

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Verlagspreis monatlich (mit Post 2 RM, halbm. 1 RM), durch die Post bezogen monatl. 2 RM, (ohne Zustellungsgebühr) Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Hauptbahnhofstr. 2 / Fernsprecher: 17250 / Postfachkonto Dresden Nr. 18990, Dresdner Verlagsgesellschaft
Schiffverteilung: Dresden-2, Wasserbahnhofstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17250 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Schreibstunden der Redaktion: Wochentags 4-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

3. Jahrgang Mittwoch, den 25. Mai 1927 Nummer 121

England provoziert den Krieg

Abbruch der Beziehungen zu Rußland / Sowjet-Rußland will den Frieden

Der erste Schritt zum Kriege!

London, 24. Mai (Telefon).
Ministerpräsident Baldwin gab heute in seiner großen Unterhausrede den Beschluß des britischen Kabinetts über den Abbruch der Beziehungen der englischen Regierung zu Rußland bekannt. Danach sollen das Handelsabkommen mit Sowjetrußland mit sofortiger Wirkung für beendet erklärt und die diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland abgebrochen werden.

Die Entscheidung der Regierung ist nur an den Vorbehalt der Zustimmung des Unterhauses geknüpft, die jedoch bei den Reichsverhältnissen kaum zweifelhaft sein dürfte. Dem russischen Geschäftsträger dürften die Fälle schnellstens zugeteilt werden. Das Personal der russischen Botschaft und der Handelsdelegation soll bereits abreisefertig sein.

Im Unterhause gab gestern der Premierminister Baldwin auf die Anfragen der Vertreter der Arbeiterpartei die Erklärungen zu dem Arcos-Ueberfall. Die Tribünen waren überfüllt. In den Diplomatensalons befanden sich der deutsche und der japanische Botschafter. Die Erklärungen Baldwin waren sehr lang, aber wenig inhaltlich.

Auf die Frage des Abgeordneten Thrusile, wie lange das fragliche Dokument, nach dem man bei der Arcos gelacht habe, vom Geheimministerium vernichtet worden sei, antwortete Sir Evans, daß es nicht im Interesse der öffentlichen Information liege, darauf zu antworten. Auf die Frage, ob denn das Dokument in Wirklichkeit bestehe, oder ob es ein Phantasieprodukt sei, blieb man die Antwort schuldig. Der Abgeordnete Kennworthy fragte nach Briefen, die man bei der Hausdurchsuchung beschlagnahmt habe. Darauf antwortete der Innenminister, daß die Briefe nach Rußland geschickt seien.

Dann hielt Baldwin eine lange Rede gegen die Sowjetunion. Er führte aus, seit vielen Monaten habe die Polizei in Verbindung mit den Militärbehörden eine Gruppe von Geheimagenten beobachtet, die sich bemüht haben, Staatsdokumente in ihren Besitz zu bringen, die sich mit den bewaffneten Streitkräften Englands befähigten. Es sei der Verdacht aufgetaucht, daß diese Agenten für die Sowjetunion arbeiteten, daß sie ihre Informationen von Vertretern der Handelsdelegation erhalten. Die Handelsdelegation habe die Dokumente durchgesehen und ihren Inhalt weitergeleitet, oder die Dokumente fotografiert.

Anfang dieses Jahres sei ein Agent verhaftet worden, die Dokumente seien wieder herbeischafft, der Dieb befände sich noch in Gewahrsam. Die Organisation, die den Auftrag an den Mann erteilt, sei bekannt. Kürzlich sei ein neues Dokument veritauschlichen Charakters vernichtet worden. Es sei der Verdacht aufgetaucht, daß dieses Dokument in das Arcosgebäude geschmuggelt worden sei, um dort fotografiert zu werden.

Auf Grund dieses Verdachtes sei die Durchsuchung bewilligt worden. Das Dokument habe man nicht gefunden, wohl aber einen Raum zum Zwecke fotografischer Aufnahmen. Auch habe man bei einem Angehörigen Briefe an Mitglieder der kommunistischen Partei gefunden. In den Briefen seien Mitteilungen über die Vereinerung der Seeleute, die chinesische Bewegung und für die Bekämpfung der Gewerkschaftsvorlage enthalten gewesen.

Baldwin behauptete dann:
1. Militärische und umhüllerische Aktivitäten im ganzen britischen Weltreich und in Nord- und Südamerika sei geleitet und ausgeführt worden von dem sowjetrussischen Gebäude in London.
2. Zwischen den Mitgliedern der Handelsdelegation und den Angehörigen der Arcos sei keine Differenzierung ihrer Absichten gewesen. Beide Organisationen seien in die anti-britische Propaganda verwickelt gewesen.

Die englische Regierung habe die Sowjetunion mehrmals darauf hingewiesen, daß die Handelsdelegation gegen das Abkommen verstoße.

Des weiteren erklärte Baldwin, Borodin sei als Vertreter der russischen Sowjetregierung in China, er habe gegen das Bombardement von Kanking Stellung genommen, auch dies habe er auf Grund von Sowjetanweisungen gemacht.

Die Regierung habe deswegen beschlossen, die Beziehungen abubrechen. Die Sowjetregierung habe gegen das Abkommen verstoßen.

In der anschließenden Debatte fragte der Abg. Kennworthy, ob der diplomatische Kommissar und der sowjetrussische Geschäftsträger in London aufgefordert würden, England zu verlassen, ob ihnen ferner die Pässe ausgehändigt würden und ob diese Tatsache gleichbedeutend sei mit dem Abbruch aller Beziehungen. Baldwin erwiderte, diese Frage könne zweckmäßigerweise erst am Donnerstag gestellt werden. In einem Tumult kam es, als der Abgeordnete Samuel fragte, ob das Unterhause gern wissen möchte, ob die Oppositionsführer die sowjetrussische Regierung

im Unterhause repräsentierten. Es erhob sich großer Lärm. Der Redner erhielt vom Sprecher eine Verwarnung.

Die Ausführungen Baldwin's führen sich auf eine Menge Behauptungen. Sein wichtiges Argument war, daß in der Handelsdelegation fotografiert worden und daß dort ein Mitglied der kommunistischen Partei angeheftet sei, das gleichzeitig auch den Parteiführer der Kommunisten führe. Von den erhobenen Beschuldigungen gegen die Sowjetunion ist nichts übrig geblieben. Kein einziges Dokument wurde angeführt. Was Baldwin sagte, war die übliche Heise gegen die KP und die kommunistische Internationale. Alle rhetorischen Manöver Baldwin's vermochten nicht den Bankrott der Aktion zu verleiern.

Nach der Rede Baldwin's zeigte sich deutlich wie vorher: die englischen Tories wollen den Krieg, und sie haben deswegen einen Konflikt willkürlich vom Zaun gebrochen.

Tschitscherin zur Lage

Ein Zeichen der Schwäche
Der russische Außenminister Genosse Tschitscherin hat heute in Begleitung des Botschafters Katsowski dem französischen Ministerpräsidenten Paulain einen Besuch ab. Dem Besuch wird jetzt, wo England die Beziehungen abbricht, große Bedeutung beigelegt. Ueber den Verlauf der Unterredung erklärte Tschitscherin, daß er von ihr einen günstigen Eindruck gewonnen habe. Vor allem habe er über China gesprochen und darauf hingewiesen, daß Doriot keineswegs unter dem Befehl der Moskauer Regierung stehe. Zu dem Abbruch der Beziehungen durch England erklärte Tschitscherin nach einem Bericht des Anstalters:

Der Beschluß der englischen Regierung, mit Moskau zu brechen, ist nach meiner Ansicht ein Zeichen der Schwäche. So handelt sich um eine Rundgebung des Unwillens, weil es der Londoner Regierung nicht möglich gewesen ist, die Lage zu beherrschen. Er ist überzeugt, daß die englische Regierung ihren heute gefassten Beschluß eines Tages bedauern werde. Wenn England eine große angelegte internationale Offensive gegen Sowjetrußland in die Wege leiten wolle, so könne er heute schon mit großer Zuversicht sagen, daß diese auf eine Niederlage enden werde. Die übrigen Mächte hätten bei weitem nicht die gleichen Interessen wie England gegenüber Sowjetrußland, und die meisten würden sich weigern, sich ins englische Schlepptau nehmen zu lassen. Insbesondere würde dies mit Frankreich der Fall sein, das absolut kein Interesse daran hätte, das englische Beispiel nachzumachen.

Chamberlains Blick nach dem Osten



(Zus. Komposition) Uffinski

Die Kriegsbegehr der englischen Tories

R.R. Der englische Innenminister Baldwin, dessen Amtstätigkeit vor dem nahen Ende steht, hat seine Erklärung zu dem Arcosüberfall abgegeben. Baldwin's Erklärung war schwach, sehr schwach. Sie enthielt nichts von dem positiven Material. So wurde sie auch in England selbst aufgenommen. Die bolschewistische Zeitung berichtet aus England, daß zwar die kleine Gruppe der Diehards jubelte, daß aber alle Politiker, die Anspruch darauf erheben, ernannt zu werden, erklären, die ganze Affäre sei „eine Wahlmache“, eine „katastrophale Politik der Diehards“, und „ein neuer Hujarenskreiß Churchill's“.

Es handelt sich bei dem Vorstoß um den Kampf zweier Gruppen in England, um die Gruppe um Urquhart, der seit 1922 aus Rußland ausgeschlossen ist, der aber seit 1917 in Rußland Geschäfte betrieb, um durch die Konzessionen Rußland zu einer englischen Kolonie zu machen, und um die Gruppe, die auf Grund der neuen Handelsabkommen sich Lieferungen nach Rußland gehen. Die Diehards haben gesiegt, Baldwin wurde im Kabinett überstimmt und mußte nun den Schandfrieden selbst vertreten. Aber wie gesagt, das Material war mager, sehr mager. Er konnte den Zweck, den man verfolgte, nicht verdecken. Zwei Ziele verfolgten die englischen Imperialisten mit dem Vorgehen, die Herstellung einer allgemeinen Front gegen die Sowjetunion, und die Erzeugung einer günstigen Stimmung im eigenen Lande zu den bevorstehenden Wahlen.

Die englischen Kapitalisten haben gegen die Arbeiterklasse, gezwungen durch die immer mehr sich einengende Weltmachtstellung, eine Politik der brutalen Unterdrückung betrieben. Die Herabsetzung der Löhne, der brutale Kampf gegen die Bergarbeiter und das Antigewerkschaftsgesetz sind die Zeichen dieser Politik. Der Widerstand und die Erregung der Arbeiter sind groß. Bei den demnächst bevorstehenden Wahlen wird die Abrechnung erfolgen. Jetzt sollten Stimmzetteln aus der Arcos eine günstigere Stimmung erzeugen, auch sollte das Ansehen einer großen Gefahr den englischen Arbeitern das Antigewerkschaftsgesetz gleich schmachhaft machen.

Die außenpolitischen Erörterungen, die Einschränkung der Abhäng- und Ausbeutungsmöglichkeiten, das Wachsen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten treiben die englischen Kapitalisten zu immer verzweifelteren Maßnahmen. Der vorübergehende Erfolg in China, der durch den Verrat Tchangkaichaks erkaufte wurde, ist in großer Gefahr durch das steigende Vorrücken der Japangermienen gegen den Norden. Tchang ist fast zur Ohnmacht verdammt, seine Macht und sein Einfluß fallen immer mehr zusammen. Um ihre Außengeschäfte aufrechterhalten zu können, mußte die Bank von England große Goldabgaben durchführen. Erst vor wenigen Tagen gab die Bank von England eine Million Pfund Gold an einen unbekanntes Käufer ab und stellte weitere 500 000 Pfund für die Südatika-Bank zur Verfügung. Der Dinston bleibt deswegen sehr hoch. Die Geschäfte werden erschwert. Innerhalb von vier Tagen hat sich der Goldbestand der Bank von England um drei Millionen Pfund verringert. Die eine Gruppe der Kapitalisten verliert den Ausfall der Geschäfte durch eine Besetzung der Geschäfte mit Rußland auszugleichen. Die Diehards, das ist aber die Gruppe, deren Gelder in den Kolonien, auch in China fließen, und die ihre Gewinne und Vermögen bedroht sehen. Sie treiben deswegen zur stärkeren Intervention gegen China, zur Intervention gegen die Sowjetunion, der Herd aller revolutionären Bewegungen soll vernichtet werden. Dann aber gilt der Feldzug der Arbeiterklasse. Um die Schwierigkeiten zu meistern, um konkurrenzfähig zu bleiben, soll die Arbeiterklasse gedrosselt, die Löhne herabgesetzt, die Arbeitszeit verlängert werden. Gemäß sind die Interessen der kapitalistischen Staaten verschieden. Aber in dem einen Ziel treffen sie sich, darin, daß man die kommunistische Bewegung erliegen, daß man die Arbeiter stärker ausbeuten muß.

Der Angriff der internationalen Imperialisten auf die eigene Arbeiterklasse berechtigt sie zu einem Angriff auf die Sowjetunion. Berichten die englischen Diehards, durch den Angriff auf die Arcos im eigenen Lande die Antisowjetfront zu schaffen, so soll durch den Abbruch der Beziehungen zur Sowjetunion die imperialistische Antisowjetfront geschaffen werden. Stück um Stück treibt England zum Kriege. England sucht dabei seine Verbündeten zu kaufen. Mit Italien besteht das Abkommen schon ange, mit Frankreich wurde der Einigungsverlauf in geheimgehaltenen Besprechungen in London gemacht.

gebott in
In
reisen:
40.
120.
15.
25.
10.
20.
35.
50.
100.
78.
100.
38.
22.
10.
110.
110.
300.
42.
97.
125.
25.
zahlungen
Zitat
11
en
er Art
fert
15
aus
el
waren
Halt-
le von
leder
des
am
2.50
9.9
9.9
9.75
9.75
1.75
1.25
3.25
9.75
9.50
ker
5.50

In Deutschland wendet man sich jetzt zwar noch inoffiziell durch den Journalisten „Augur“, aber immerhin, man macht ein Bündnisangebot. Das Rheinland soll schnell und völlig geräumt, der Versailler Vertrag soll von den entmündigenden Klauseln befreit, die Rüstungsbeschränkungen sollen aufgehoben, der Dawesplan revidiert werden. Dazu soll der Widerstand der Alliierten gegen den Anschluss Deutschlands aufgegeben und in der ober-schlesischen Korridorfrage eine Einigung gesucht werden. In der deutschen Presse sieht dieses Angebot natürlich nicht auf Ablehnung. Die deutsche Bourgeoisie ist schon lange bereit, in der Front gegen Rußland zu marschieren, wenn sie dabei einige Profite gewinnen kann.

Die Maßnahmen und Angebote der englischen Regierung zeigen ganz klar, die Diehards treiben zu einem neuen imperialistischen Krieg. Die Presse der Kapitalisten versucht natürlich die Gefahr zu verschleiern. Die englische Regierung hat mit ihrer Enthüllungskampagne eine Niederlage erlitten. Der Ernst der Lage wird aber gerade dadurch unterstrichen. Die englische Regierung würde natürlich kein Eingeständnis des Bankrotts machen, deswegen war der nächste notwendige Schritt ein Schritt zum Krieg. Die englischen Imperialisten haben den ersten Schritt zum Krieg getan. Die internationale Antikolonialfront wird hergestellt, die Offensive gegen das Weltimperium rückt in ein verschärftes Stadium. Jetzt heißt es, die rote Sowjetfront herzustellen gegen die Imperialisten, für den Frieden.

Jetzt darf nicht mehr gezögert werden. Heraus zu treten! Hände weg von Sowjetrußland!

Die Sowjetregierung will den Frieden!

Riga, 24. Mai. (Telunion.)

Wie aus Moskau gemeldet wird, bereitet die Sowjetregierung eine Erklärung an sämtliche Staaten der Union vor, in der sie die englischen Gründe für den Abbruch der Beziehungen darlegt und gleichzeitig die sowjetrussischen Bürger beruhigen will. Ein Kriegszustand sei nicht zu befürchten.

In Moskau bestanden man, daß vor dem Gebäude des englischen Vertreters Demonstrationen stattfinden könnten, und hat es deshalb militärisch geschützt. An die Bevölkerung ist ein Erlaß erlassen, sich ruhig zu verhalten und nicht gegen den englischen Vertreter zu demonstrieren. Litwinow ist in Aufbruch der Aufhebung der Situation im Amt geblieben und hat seinen Urlaub verholten.

Schließung der Sowjetbotschaft

Nach einer Meldung des Lokalanzeigers wird auf der russischen Botschaft in London erklärt, daß sowohl das Botschaftsgebäude wie das Arcosbureau geschlossen werden. Die Möbel der Botschaft bleiben zurück, während die diplomatischen Dokumente mit dem ganzen Stab der Botschaft und der Arcos nach Moskau gehen. Die Arcosbureaus sollen aufgelöst werden.

England unterrichtet Italien

Der Corriere della Sera veröffentlicht ein Telegramm, wonach Chamberlain dem italienischen Botschafter in London am Montagabend persönlich den Beschluß der englischen Regierung mitgeteilt habe, nicht nur das Handelsabkommen mit Sowjetrußland zu kündigen, sondern auch die diplomatischen Beziehungen mit Moskau abzubrechen.

Der Schiedspruch in der Berliner Metallindustrie

53 Stunden Arbeitszeit — Heute Urabstimmung

Gestern nachmittag fanden die Schlichtungsverhandlungen über den neuen Abschluß eines Manteltarifvertrages der Berliner Metallindustrie statt. Die Vertreter des BVM lehnten jedes Zugeständnis ab. Der Schlichtungsausschuß forderte, daß der Schiedspruch eine Arbeitszeit von 48 Stunden wöchentlich festsetzt, den Unternehmern aber erlaubt, ohne Zustimmung des Betriebsrates wöchentlich 5 Ueberstunden anzusetzen. Die Berliner Metallfunktionäre entscheiden morgen vormittag über den Schiedspruch.

Amthliches Wahlergebnis von Mecklenburg

Das endgültige Wahlergebnis der mecklenburg-schwerinschen Landtagswahlen liegt nunmehr heute vor. Es zeigt gegenüber dem vorläufigen Gesamtergebnis nur geringe Veränderungen. Die Mandate verteilen sich nunmehr wie folgt: Sozialdemokraten 21, Deutschnationale 11, Deutsche Volkspartei 4, Deutsch-völkische Freiheitsbewegung 3, Kommunisten 3, Wirtschaftspartei 6, Demokraten 1, Gruppe für Volkswohlfahrt 2, Nationalisten keinen Sitz. Die Kommunisten haben auf Grund der erhöhten Wahlbeteiligung das 51. Mandat erhalten, während der Wirtschaftspartei der 50. Sitz zugesprochen wurde. Die Kommunisten haben demnach ihre alte Mandatsziffer gehalten, obwohl sie ihre frühere Stimmenzahl nicht ganz erreichten.

Drei Hauptstädte

Von M. Kolzow

Moskau liegt auf dem halben Wege zwischen London und Peking.

Wenn man aus London nach Peking schaut, so wird Peking durch Moskau verdeckt. Man muß sich krümmen, auf Zehenspitzen stellen oder sich auf alle Viere werfen.

Das gleiche gilt, wenn man aus Peking nach London schaut. Moskau steht im Wege!

Aus Moskau aber kann man sehr gut sowohl nach London wie auch nach Peking schauen.

Was soll man sich also wundern, wenn die Minister von London, auf die Zehenspitzen gestellt, und die Mandarine von Peking in Hochstellung einander, um in der Sprache der Sowjets zu sprechen, „flammenden Gruß über die Köpfe des Proletariats hinweg“ senden?

Da gibt es nichts zu verwundern.

Es ist auch daran nichts verwunderlich, wie durch zehntausend Werft und durch das dazwischen ragende Moskau getrennte Freunde in gleicher Weise ihre Gefühle zum Ausdruck bringen.

Man kann keine Razzia gegen ein ganzes Land machen.

Man kann aber eine Razzia gegen eine Volkshaft machen.

Man kann die Millionen der Arbeiter und Bauern des verhassten Sowjetstaates nicht erdrosseln, in Stücke reißen, im Blute ertränken und an den Gedärmen aufhängen.

Man kann aber in eine Kanzlei eindringen, einen Schreibtisch zertrümmern, ein Intenstisch umwerfen und ausgießen, einen Sowjetangestellten schlagen, eine Frau beleidigen, Dokumente fohlen.

Man kann dem eigenen Volke nicht verbieten, an die Sowjetregierung zu denken, sie zu lieben, sich zu ihr hingezogen zu fühlen.

Man kann aber nach einer Razzia in einer diplomatischen Vertretung und nach der Verwüstung dieser Vertretung grob zertrümmerte Papiere des verweirten Inhalts herum-schmeißen und dabei behaupten, daß diese Papiere im Stahlschrank des politischen Vertreters selbst im rechten untersten Fach beschlagnahmt worden seien.

Mit den Zähnen über das knirschende, was unmöglich ist, und sich so recht von Herzen freuen über das, was möglich ist,

Niederlage der Linken in Kiel

Die Opposition wird abgedröckelt — Die Linken kapitulieren

Kiel, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.)

Am 2. Verhandlungstage sprach ein Stettiner Delegierter. Er sagte, für die Funktionäre der Partei wäre der Höhen-sollernvergleich nicht so leicht vergessen. Es sei ein unhaltbarer Zustand, daß die bekanntesten Parteiführer in der bürgerlichen Presse schreiben. Frenzel-Leipzig sagt, daß sich die Opposition die Vorzüge des Parteivorstandes nicht gefallen lassen könne. Man gebe der Opposition nicht die volle Meinungsfreiheit, verlange sie aber dafür ganz für die Anhänger des Parteivorstandes. Er wünschte, daß der Genosse Braun einmal von seinem Ministerstuhl heruntergestiegen wäre und die Stimmung der unteren Parteifunktionäre zum Höhen-sollernvergleich kennengelernt hätte. Die sächsischen Delegierten seien in Heidelberg wie Ausfällige behandelt worden. Die Forderungen nach Ausschluß der nationalsozialistischen Rüstungsgruppe habe der Parteivorstand nicht unterstützt, die Leute seien zum Teil heute noch in der Partei. Sodann sprach Stamper, der die Politik des Vorwärts verteidigte. Die Redaktion habe immer den Grundjah vertreten, daß das Zentralorgan nichts anderes sein solle als die publizistische Vertretung der Gesamtpartei. Man habe leider geschwiegen, wo man hätte losbrechen müssen. Wenn man den Anregungen von Zwickau, Plauen und Chemnitz gefolgt wäre, wäre die Partei heute ein Trümmerhaufen. Pange-Annaberg erklärte, die Neugründungen Stamper hätten bewiesen, daß ein Berliner Lokaltag notwendig sei, und sprach dann scharf gegen den Personenkult, der mit Braun getrieben wird. Müller-Leipzig kritisierte die Bilderbeilage „Volk und Zeit“, die nicht den Beifall der Leipziger Genossen finden könne, weil sie zu wenig proletarischen Charakter trage. Vom Parteivorstand antwortete der bekannte Stellung auf die Angriffe der oppositionellen Diskussionsredner und erklärte, daß die Polemik gegen die Parteiführer einfach den Ekel aufsteigen lasse. Das Leipziger „Wort“, was hier kritisiert wurde, liege nicht im Interesse der Partei. Daraus wurde ein vorbereiteter Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und die Opposition mundtot gemacht. Rosenfeld gab darauf noch eine persönliche Erklärung zu der Forderungsbewertung ab, in der er feststellte, daß in Preußen die Enteignung der Fürsten an dem Widerstand der eigenen Parteigenossen in der Regierung und im Parteivorstand, insbesondere unter Führung Brauns, gescheitert sei. Brauns hätte sich bessere Bundesgenossen als den Fürsten Everling suchen können. Braun erwiderte in persönlicher Bemerkung auf die Feststellungen Rosenfelds, ob er dieselben entkräften zu können. Adolf Hofmann bekräftigte die Ausführungen Rosenfelds. Liebmann verwehrte sich gegen den Vorwurf mangelnder Meinungsfreiheit in der Leipziger Volkszeitung.

Nach der Mittagspause hielt Wels das Schlußwort. Er wandte sich mit besonders scharfen Worten gegen die sächsischen

Wir kommen



zum Roten Pfingsttreffen nach Berlin!

das sind die beiden Hauptbeschäftigungen der Londoner Mandarine mit Monokeln und der Peking Lord's in den weichen Pantoffeln.

Aber ist es möglich?

Ist denn all das, was die dickköpfigen Herren mit Leichtigkeit verüben, schon so leicht und strafflos?

In dieser Beziehung herrschen in London ebensolche schiefte Vorstellungen wie in Peking.

Ueber den chinesischen Diktator zu sprechen, ist überhaupt nicht vorzudenken. Er sieht sein Schicksal bereits vor seinen Augen. Seine zerbröckelnde Macht ist schon durch nichts mehr zu halten, wenn auch der alte Tschang sein Regime eifrig mit einem Strid zusammenhält, mit dem gleichen Seidenstrid, der die Kehle der Opfer des alten Vandalen mit Generalsepauleiten so fest zusammenbrückt.

Das Gespenst des Kommunismus geht bereits nicht nur mehr in Europa allein um. Sein Schatten ist bereits über die große chinesische Mauer hinweggeglitten, und neben ihm hat sich der chinesische Ruschit regelrecht aufgeregt.

Es ist eine ernste Sache, wenn sich im Dorfe der Ruschit mit der Heugabel erhebt! Die russischen Großgrundbesitzer in den Reichen jener, die in den Truppen Tschangsolins dienen, können über den Ruschit mit der Heugabel viele unangenehme Dinge erzählen...

Wir wissen nicht, ob der chinesische Ruschit Heugabeln besitzt. Aber irgent etwas dieser Art gibt es ohne Zweifel: Der chinesische Ruschit hat sich erhoben, er hat begonnen, den Boden in Weich zu nehmen und den Gutshof zu verbrennen, gerade so, wie dies unser Ruschit getan hat.

Tschang und sein Gefolge leben den Ruschit schon nicht mehr weit von den Toren Pekings. Das ist ein Anlaß, die Gefandtschaft des Landes der Arbeiter und der Bauern in toller Kolerei zu verwüsten.

London aber?

Der Sieg über die Bergarbeiter hat es berauscht. Alle inneren Gefahren scheinen beseitigt. Und der Feind zeigt sich unklar nur in Moskau.

Darum aber zerklüftet, verwüßt, zertrümmert das Haus der Moskauer Sowjets in der Moorgate Street!

Die Razzia ist durchgeführt, die Stöße aller Rechnungen über ausgeführte Eier sind auf die Postzeit gebracht worden. Auf die Anfrage im Parlament hat Johnson Disko frech abge-

Opposition und schloß mit einem Appell an die Einigkeit. Dann erfolgte die Abstimmung über die vorliegenden Anträge. Der dem Parteivorstand angenehmen Anträge wurden mit Mehrheit angenommen. Die Opposition erhielt in den meisten Fällen nur etwa 15—25 Stimmen. Der Breslauer Antrag, der die Nachprüfung der Ausschüsse der Rußlanddelegierten fordert, erhielt auf dem Parteitag ganze zwei Stimmen. Hier haben also auch die Linken in einer Front mit dem Wels und Konsorten gestimmt. Angenommen wurde ein Antrag, wonach Sozialdemokraten nicht Mitglied einer Vereinigung sein dürfen, die gegen die Sozialdemokratie wirkt. Mit diesem Antrag wird dem Parteivorstand die absolute Möglichkeit gegeben, gegen jede Teilnahme irgendeines SPD-Mitgliedes an einer überparteilichen Organisation vorzugehen und den Ausschluß zu vollziehen. Am Schluß der Abstimmung tritt ein Teil der Opposition, und zwar ein Chemnitzer, Zwickauer und zwei Leipziger Delegierte, zu einem bisher auf SPD-Parteitagen bisher noch nicht angewandten Mittel, dem Parteivorstand ihr Mißtrauen auszusprechen. Unter lauten Oh-Rufen der Parteitagmehrheit stimmten sie gegen die vorgeschlagene Entlastung des Parteivorstandes.

Nach dem Bericht, den der Dresdner Anzeiger heute morgen über den Parteitag der SPD bringt, hat Wels auf der gestrigen Tagung das Zwickauer Volksblatt, das von einem überauswichtigen Stimmungsbild anläßlich der Parteitagseröffnung sprach, ein entrüstetes „Fu! Teufel!“ in den Saal geschleudert. Stellung habe erklärt, daß ihm bei der Lektüre der Oppositionsblätter mitunter der Ekel hochsteigen könne.

Das Ergebnis des Parteitages ist, wie nicht anders zu erwarten war, eine schmachliche Niederlage der linken Opposition, die auf der ganzen bisherigen Tagung eine schwächliche Haltung an den Tag legte und keinen ernsthaften Angriff auf den Parteivorstand unternahm. Die Linken Führer haben bereits jetzt schon vollständig kapituliert. Der Parteivorstand verliert über eine gemaltige Mehrheit, und alle Anträge der sächsischen Linken wurden gegen eine kleine Minderheit niedergestimmt.

Der Vormarsch gegen den Norden

Erfolgreiche Kämpfe der revolutionären Truppen

Wuhan, 23. Mai. (Telegr.-Agentur Inpretext.)

Der Vormarsch der revolutionären Truppen entwickelt sich an allen Fronten erfolgreich. Der Aufstand von Hsiaoang ist unterdrückt. Die Eisenbahnlinie von Wuhan und Tschow ist von den Aufständischen gesäubert, von denen ein Teil nach Südsien geflohen ist und von revolutionären Truppen verfolgt wird. In der Provinz Honan dauert der Vormarsch der revolutionären Truppen nach dem Norden an. Die revolutionären Truppenteile, die Jangtsheng besetzt haben, sind weiter vorgerückt.

Die Bauern fordern Land und Waffen

Wuhan, 23. Mai.

Die Bauernbewegung in der Provinz Hupe greift rask um sich. Die Anzahl der Mitglieder der Bauernverbände, die im März 500 000 betragen hatte, ist jetzt auf 2 200 000 gestiegen. Täglich verzeichnen die Bauernverbände einen Zugang von 24 000 Mitgliedern im Durchschnitt. In den meisten Bezirken liegt die Macht faktisch in den Händen der Bauernvertreter, in vielen Bezirken sind die früheren Behörden vollkommen beseitigt worden.

Die Bauern stellen die Forderung auf, daß die Ländereien ihnen übergeben werden. In manchen Bezirken stellen die Bauernanforderungen die Liquidation der Besitztümer der Ländereien der Großgrundbesitzer auf. Neben der Agrarfrage sind die Hauptprobleme der Provinz die Bewaffnung der Bauern und die Schaffung bewaffneter Bauerntrupps, die Schaffung bestimmter Formen der Bauernmacht und die Bildung des Kreditgenossenschaftswesens.

Die Arbeiterpartei will Neuwahlen

London, 24. Mai. (Telunion.)

Macdonald ist am späten Abend in London eingetroffen und hatte eine erste Zusammenkunft mit führenden Persönlichkeiten der Arbeiterpartei. Bei der Landung in Southampton erklärte Macdonald Pressevertretern, die Arbeiterpartei sei gewillt, im Falle des völligen Sturzes mit Rußland die Regierung zur Ausschreibung von Neuwahlen zu zwingen.

winkt, der rote Rosenholz hat man im Außenamt die kalte Schulter gezeigt, und das ist alles. Die Pländerer mit den Jolindern halten das Manöver für durchgeführt.

Aber dem ist nicht so!

Drei Speisen muß die britische Regierung für ihr Tun ausstrecken.

Erstens zu Hause von den eigenen Landsleuten.

Wir können nicht annehmen, wie dies Chamberlain mit seinen Spießgesellen tut, daß nämlich das britische Proletariat gegenüber dem Ueberfall auf die Vertretung des Arbeiter- und Bauernstaates teilnahmslos verbleiben würde. Die britischen Arbeiter haben ihre Brüder in Rußland nicht vergessen. Sie sagen mit Festigkeit:

„Hände weg von der Sowjetunion!“

Das ist das erste. Sozjagen die Suppe.

Das zweite Gericht für die Londoner Minister ist das, was von gestern die Straßen von Moskau voll waren, worüber ihnen die britische Mission in Moskau und die britischen Konsuln in anderen Städten berichten können.

Gestern haben Millionen von Werktätigen gezeigt, was sie über den Ausfall von London denken und wozu sie gegebenenfalls bereit sind. „Das Auge Chamberlains“ in Moskau konnte sich davon überzeugen, daß das Proletariat der Sowjetunion über ein klares Verständnis der Ereignisse und über die Fähigkeit verfügt, auf sie in der gehörigen Weise zu reagieren.

Und schließlich das dritte Gericht, die Süßspeise, wird den britischen Ministern am allermeisten munden.

Den Herrschenden von London muß neben allen Not und Protesten die kaufmännliche Rechnung für den Ueberfall auf die Arcos vorgelegt werden.

Den Betrag dieser Rechnung können wir voraussagen. Wir bestellen in Großbritannien jährlich Waren für eine halbe Milliarde Rubel.

Von diesen Aufträgen, von dieser halben Milliarde wird sich jemand verabschieden müssen!

Den Handelstreibenden muß man auf die Geldtasche schlagen!

Die kapitalistischen Minister, die sich bemühen, den Klassenhaß in freche Proskationen gegen den Arbeiterstaat auszumünden zu lassen, werden den Rückschlag auf ihrer eigenen Haut zu fühlen bekommen. Wahrscheinlich wird dies die hochwohlgeborenen Pländerer mehr als alles andere überzeugen.

Der Kampf um die Einheit

Referat des Genossen Walter Otto, SAZ Leipzig, gehalten auf dem Landestag der Werktätigen in Dresden

„Entweder zur Rechten oder zur Linken oder zum Sumpf! Wir wollen nicht Sumpf sein, wir wollen Gärungsprozess sein! Nicht der Ueberzeugung sind wir untreu geworden, die Führer sind der Ueberzeugung untreu geworden.“

Es gilt nunmehr, nach dem letzten Referat die Eindeutigkeit der Arbeit aufzuzeigen. Die verschiedenartige Zusammensetzung des Kongresses bedingt Uebereinstimmung der verschiedenen Organisationen. Mit aller Klarheit und Offenheit ist der Kampf gegen den kapitalistischen Staat und die kapitalistische Wirtschaft umrissen worden. Dieser Kampf fällt in die Periode des Umbildungsprozesses der gesamten Wirtschaft hinein. Die Berufung ist es, die die kleinen Handwerker, Gewerbetreibenden, Kleinbauern usw. proletarianisiert. Begrüßenswert ist es, daß sie heute zu den proletarischen Kämpfern stehen. Wir haben keine Veranlassung, in orthodoxer Form zu sagen: der kleine Landwirt ist Privatbesitzer. Wir sehen in ihm den proletarischen Genossen, dem das letzte bißchen Hab und Gut geraubt wurde. Wir haben es zu begrüßen, weil sie Kampfgenosse von morgen sein werden. Die Steuererhebung richtet sich gegen die Massen der Arbeiter, Kleinbauern, Klein-gewerbetreibenden usw. Das sind die Schichten, auf deren Kosten der kapitalistische Staat sich zu erhalten vermag. Mit dem Gelde der kleinen Sparer, die während des Krieges und der Inflation ausgeplündert wurden, hat sich der kapitalistische Staat seine Machtposition geschaffen.

Die ganze kapitalistische Wirtschaftsordnung muß unterwühlt und untergraben werden. Diese Erkenntnis haben heute alle Werktätigen. Wir nehmen diese Erkenntnis mit nach Hause. An die Stelle der kapitalistischen „Ordnung“ muß die sozialistische Planwirtschaft treten. Das bedingt den Zusammenbruch aller derzeit, die ausgebeutet werden, nicht nur auf Kongressen, Tagungen usw., sondern auch in den proletarischen Organisationen. Welche Wege sind es, die zu der sozialistischen Gesellschaftsordnung führen? Man muß hinweisen auf die Mitgliedschaft in den Gewerkschaften und Genossenschaften. Wir müssen uns hüten, nur wirtschaftliche Forderungen zu stellen. Wir dürfen nicht nur gelegentlich um höhere Löhne, um längere Ferien kämpfen; dann wären wir nichts anderes als Gelbe. Auch die Gelben verlangen höhere Bezahlung. Wir aber kämpfen für den Sturz des kapitalistischen Staates und Wirtschaftsgebietes.

Weber kulturelle, noch wirtschaftliche Organisationen wären möglich, wenn nicht die politischen Organisationen die Träger wären.

Die Stellung zur demokratischen Republik.

Die Stellung zur demokratischen Republik ist die Frage, in der der Trennungsstrich zwischen uns und der Organisation, der wir jahrelang angehört haben, gezogen wird. Wir dürfen uns nicht täuschen, es herrschen noch Illusionen über die Demokratie unter der Arbeiterklasse.

Die demokratische Republik ist nicht die Republik der Arbeiter.

der kleinen Leute — Sie ist die Republik der Großkapitalisten und Hochgelehrten. Friedrich Engels hat recht behalten, die Geschichte der herrschenden Klasse werden in der sogenannten demokratischen Republik in derselben rassistischen Form besorgt als in der Monarchie. Keibel usw. bekennen sich heute zur republikanischen Flagge. Wo waren denn die Vorgänger der Reichswehr, die sozialdemokratischen Innenminister? Sie hatten nicht den Mut, die schwarz-rot-goldene Flagge als Dienstflagge anzuerkennen.

Diese Republik ist der Feind des klassenbewußten Proletariats.

Wenn die Arbeiterklasse im Kampfsitz nicht passiv zur Seite stand, sondern aktiv kämpfte, so gelang es gewiß nicht aus Liebe zur Republik. Die Republik ist der geeignete Boden zur Vorbereitung der proletarischen Revolution. Auch Karl Marx hat sich schon über die Frage der demokratischen Demokratie über die proletarische Diktatur geäußert. Auch in Kiel wird man über diese Fragen sprechen. Man wirt uns immer vor, daß wir kommunistische Phrasen in Erbpacht genommen hätten. Karl Marx sagt:

„Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andere. Dem entspricht auch eine politische Uebergangsperiode, deren Staat nichts anderes sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“

Jene Leute um Weis, Hermann Müller, Scheidemann usw. haben nicht das Recht, sich als die Erben des Marxismus zu bezeichnen. Sie haben nichts mehr gemein mit Sozialismus. Auch die „Linken“ haben wir während unserer Tätigkeit kennengelernt. In einem Brief der Landtagsabgeordneten haben sie sich geäußert, sie wären mit uns vollkommen einer Meinung, nur die Taktik wäre falsch. Aber es zeigte sich, daß sie eben mit uns nicht einer Meinung waren. Diese „Linken“ rühren sich nicht. Sie fürchten, vom Parteivorstand an die Wand gedrückt zu werden. Wir dürfen uns bei diesen Entscheidungen nicht fragen; was sagt die Parteibureaucratie dazu. August Bebel sagte auf dem Dresdner Parteitag 1903:

„... Es ist immer und ewig der alte Kampf: hier links, dort rechts, und dazwischen der Sumpf. Das sind die Elemente, die wir wissen, was sie wollen, oder besser gesagt, die wir sagen, was sie wollen. Das sind die „Schlaumeier“, die immer erst hochtönen: wie steht es da, wie steht es hier?, die immer hören, wo die Majorität ist, und dorthin gehen sie dann. Diese Sorte haben wir auch in unserer Partei. Eine große Anzahl ist jetzt bei diesen Verhandlungen an das Licht des Tages gekommen. Man muß diese Parteigenossen denunzieren. (Zuruf: Denunzieren!) Ich sage ja, denunzieren, damit die Genossen wissen, was das für Leute sind. Der Mann, der wenigstens offen seinen Standpunkt vertritt, bei dem weiß ich, woran ich bin, mit dem kann ich kämpfen; entweder er steigt oder ich, aber die faulen Elemente, die sich immer brüden und jeder klaren Entscheidung aus dem Wege gehen, die immer wieder sagen: Wir sind ja alle eins, sind ja Brüder, das sind die aller schlimmsten! Die bekämpfe ich am allermeisten...“

Entweder zur Rechten oder zur Linken oder zum Sumpf! Wir wollen nicht Sumpf sein, wir wollen Gärungsprozess sein! Nicht der Ueberzeugung sind wir untreu geworden, die Führer sind der Ueberzeugung untreu geworden. (Lebhafter Beifall.)

Wir sollen wir in den einzelnen Bezirken für die heute gefällten Beschlüsse wirken? Mehr als der beste Redner haben mich die Worte des einfachen Bauern ergriffen. Die schätzbare Faust des Bauern ist es, auf die wir nicht verzichten können.

Für mich persönlich ist der Kongress deshalb wertvoll, weil die Kleinbauern mit ihrer schätzbaren Faust kämpfen wollen. Man gilt es, überall und immer wieder zu werden. Wir wollen keine Illusionäre sein, um anzunehmen, daß der Kongress nun in der Wirtschaft etwas ändern könnte. Er hat einen anderen Zweck, nämlich den, was die Parteibureaucratie unterbunden hat, das Zusammenkommen aller Proletarier zu gemeinsamem Kampf zu bewirken. Die Kongreßdelegierten haben heute den Schwur abgelegt, den Kampf gemeinsam zu führen. Und nun vor allem die Sache diskutiert, die Führer unter Druck setzen! Wenn sie nicht mitmachen, dann gehen sie von uns. Keine Stunde, keinen Tag, keine Bange vor Ausschüssen. An die Alten möchte ich die Worte richten: Ihr habt jahrzehntelange für die Partei gekämpft, für die sozialistische Idee, mit euch haben wir alles gemeinsam, von euch trennt uns absolut nichts. Aber ihr dürft nicht am Sozialismus verzweifeln. Wenn heute die Führer durch ihren Verwaltungsapparat die Massen noch planmäßig irreführen, so müßt ihr den Trennungsstrich machen zwischen euch und der Sozialdemokratie.

Sozialismus und Sozialdemokratie haben heute nur noch wenig Identisches. Meinem Ideal bin ich nicht untreu geworden. Mit dem Tage des Ausschusses müßt ihr doppelt für die sozialistische Idee arbeiten. Kein neues Grüppchen, das wäre Verfall am Sozialismus. Entweder Kampf um Wiederaufnahme oder Umschlag an die Partei, die Revolutionäre willkommen heißt. Dann bleibt uns nur noch übrig, daß wir in den Reihen der Kommunisten für die sozialistische Revolution kämpfen. (Starker Beifall.)

Beide Parteien haben in den verflochtenen Jahren Fehler gemacht. In keiner anderen als in der kommunistischen Partei aber wird offen darüber gesprochen. Diese Partei erscheint mir

ehrlicher als jene, die immer hinter den Kulissen die Sachverhalte. Wieder eine offene Auseinandersetzung, an der auch der Unorganisierte teilnehmen kann. Wir müssen uns vollkommen darüber im klaren sein, daß das, was 1923/24 in der kommunistischen Partei geschehen ist, nicht in unseren Interessen lag. Wir lehnen die Hese gegen die SPD aber ab. Keine andere als die sozialdemokratische Presse hat den Fall Rosenberg hart ausgeklammert. Ist euch nicht aufgefallen, daß an den Anschlagtagen Rosenberg von der SPD als der ehrliche und beste Kopf der Kommunisten hingestellt worden ist, nachdem er ausgetreten war, während er vorher noch als der vorrückteste Phrasaleur bezeichnet wurde? Wer nüchtern beobachtet, der weiß, daß Rosenberg ein Intellektueller ist, der der Arbeiterklasse immer skeptisch gegenüberstand. Er ist einer der Leute, die 1917 nach Romachisten waren, denen es im Jahre 1923 nicht schnell genug gehen konnte, die die jahrzehntelangen Kämpfe der Arbeiterklasse nicht verstehen. Man kann nur sagen, daß die Arbeiterklasse einen falschen Freund losgeworden ist.

Wie wird schließlich in einem Jahr das Resultat aussehen, wenn jeder von uns dieses Jahr ausnutzt? Dann wird im nächsten Jahr der Kongress der Werktätigen stärker besucht sein. Jetzt gilt es, Bildung von Ortsausschüssen vorzunehmen, Austausch der Kräfte untereinander, es gilt so zu wirken, als wenn wir

eine neue Sache mit ganzer Begeisterung aufbauen.

Wenn so die Jungen ihre doppelte Kraft anwenden, wenn auch die alten Genossen nicht zerfallen und zerknirscht in der Erde stehen, neuen Mut fassen und neue Kräfte schöpfen,

dann werden wir siegen trotz alledem!

(Langanhaltender, lebhafter Beifall.)

Arbeiter und Bauern in einer Front

Die Notlage der arbeitenden Mittelschichten

Referat des Landwirts Schneider, Crostendorf, gehalten auf dem AdM.

Als vor zwei Jahren die Wahlen zur Landwirtschaftskammer stattfanden und die Landwirtschaftskammer konstituiert wurde, sprach der Rittergutsbesitzer Bogelgang: Zwischen den Großbauern und den Kleinbauern gibt es keinen Unterschied. Wir sind alle gleich. Wir sollten stolz sein, deutsche Bauern sein zu können. Man hat jedoch noch niemals gesehen, daß ein Rittergutsbesitzer den Pflug in die Hand genommen hätte. Der Rittergutsbesitzer sah nur mit der Peitsche auf dem Pferde und trieb seine Leute zur Arbeit an. Mit Versprechungen suchte man uns hinzuhalten. Die Kleinbauern sollen getäuscht werden. Dr. Brandes sagte, er fordere eine Wirtschaftspolitik, die den Klein- und Mittelbauern eine Existenz ermöglicht. Hier steht man schon den Widerspruch zwischen beiden Herren. Bei den Landtagswahlen hielten die Deutschnationalen um unsere Stimmen. Wir Kleinbauern mußten bis in die späte Nacht hinein mit unserer Familie arbeiten. Es wurde uns gesagt: Gehet uns, den Deutschnationalen, eure Stimme, wir sind diejenigen, die eure Interessen vertreten. Der Kleinbauer hat auch zum großen Teil dem Landbund Zutrauen geschenkt.

Sie sahen nicht, daß man ihnen dort das Fell über die Ohren zieht.

Jetzt sind es die Deutschnationalen, die Ministerliste beanspruchen. Sie wollen ihre Absichten als Minister durchführen. Bisher waren die Kleinbauern von der Mezzinssteuer befreit. Wenn man ein Interesse hätte, uns zu helfen, hätte man den kommunistischen Antrag zur Mezzinssteuerbefreiung für uns nicht niedergestellt. Die Deutschnationale Partei hat ein unschuldiges Kind geboren, die Wirtschaftspartei. Anlässlich des Wählens des Hausbesitzervereins in Crostendorf war auch der Reichstagsabgeordnete Lude und der lächliche Landtagsabgeordnete Hentische anwesend. Lude setzte sich dort für den Mittelstand ein und bekämpfte die Mezzinssteuer. Er sagte: Der Kampf muß aufgenommen werden gegen das Großkapital. Das Großkapital ist ein viel gefährlicherer Gegner wie der Marxismus. Ich habe ihm die Frage gestellt, wie das möglich ist, mit seinen gefährlichen Gegnern Politik zu treiben, man muß doch mit dem weniger gefährlichen Gegner arbeiten. Er sagte, darauf würde er mir nicht antworten, sondern das würde Herr Hentische tun. Als ich diesen frag, wie sich die Mittelstandspartei zu den Anträgen der Kommunisten in der Frage der Mezzinssteuer gestellt hat, sagte mir dieser, sie hätten dagegen gestimmt, weil ja sonst der Ausfall, der durch den Wegfall der Mezzinssteuer entsteht, wiederum umgelegt werden müßte auf den Besitz. Er sagte, daß nicht der Kapitalismus, sondern der Marxismus der gefährlichere Feind ist. Er erklärte Italien als ein nordliches Land. Wie kann er nur ein Land, in dem der Faschismus die Oberhand hat, als Vorbild hinstellen! So kann man sehen, wie die Deutschnationalen die eigentlichen Verbrecher in unserem lächlichen Lande sind. Das Vertrauen für ihre Partei muß immer mehr schwinden. Deshalb haben sie auch das Unschuldigste, die Mittelstandspartei, geboren. Jetzt sind sie schon gezwungen, ihr wahres Gesicht sehen zu lassen.

Ich komme weiter zu Wirtschaftsfragen.

Das Rinderzuchtgesetz ist ein Gesetz für den Großgrundbesitz.

Es wird zwar behauptet, durch das Rinderzuchtgesetz würde die Frucht verbessert. Wir wissen aber, daß niemals durch Einstellung besserer Bullen eine Verbesserung in der Rinderzucht eintreten kann. Die erste Grundbedingung für die Verbesserung der Rinderzucht ist die Fütterungslehre. Wenn wir ein gutes Futter hätten wollen, so müssen wir auch gutes Futter hineinbringen. Es wird aber von diesen Parteien das Pferd beim Schwanz angefaßt. Gerade durch das Rinderzuchtgesetz wird den Kleinbauern das Geld aus der Tasche gezogen.

Das Jagdgesetz ist auch ein Gesetz von solch juristischer Weisheit, um den Kleinbauern die Rechte abzurollen. Treffend sehen wir das bei dem § 28.

In Crostendorf wollten wir selbstverständlich unsere Rechte nicht einfach aus den Händen geben. Wir verlangten, daß drei bis fünf Bauern mit zur Jagd gingen und der vierte Teil des erlegten Wildes an die Bauern abgegeben werden müßte. Das Jagdgesetz sagt dagegen nichts. Im Gegenteil, nach § 5 soll es mit dem Wildstand so gehandhabt werden, daß er im allgemeinen der Landeskultur nicht schädlich ist. Bei uns in

Crostendorf ist ringsum Wald, und durch das Hochwild wird ein Schaden angerichtet, der in die Tausende geht. Auf unseren Fluren, die wir im Frühjahr beackern und unsere Arbeit heranzuwachen sehen, ist in einer Nacht alles vernichtet worden durch das Hochwild. Wir müssen uns dagegen schützen. Daran sind wir aber durch den § 28 des Jagdgesetzes gehindert, der besagt, daß es gegen die guten Sitten verstößt, wenn wir die Jagd ausüben, da wir noch nicht im Besitz von drei Jahresjagdkarten sind. Wir gingen wegen dieser Ungelegenheit an die Kreishauptmannschaft heran. Die Angelegenheit zogerte sich fünf Monate hinaus und die Kreishauptmannschaft ging mit Stillschweigen darüber hinweg, sie stellte sich auf den Standpunkt der Amtshauptmannschaft. Wir gingen an das Oberverwaltungsgericht heran und haben bereits eine Beschlagnahme beantragt. Das geht bereits seit Februar. Auch das Oberverwaltungsgericht hält sich in Stillschweigen; ebenfalls ihre vorgelegte Behörde.

Ich komme nun zu dem Preisindex. Voriges Jahr wurde von uns aus über die hohen Preise der Düngemittel Beschwerde geführt. Es wurde uns gesagt, gegen die hohen Preise könnte nichts getan werden. Es müßte doch der Regierung möglich sein, hiergegen etwas zu tun. Die Regierung hatte im Jahre 1923 die Macht, die Arbeiter niederzuhalten. Darum muß sie auch jetzt die Macht haben, gegen die hohen Preise anzukämpfen, gegen die Preissucht der Verkäufer. Jetzt wird schon wieder Sturm gelaufen gegen die Sozialversicherung. Es ist heuchlerisch, dieselbe abzubauen. Nachdem die Großgrundbesitzer die Menschen bis aufs letzte ausgebeutet haben, wollen sie nun nicht einmal soviel Geld übrig haben, um ihnen eine Unterstützung zu gewähren. Wenn es sich um die Vermehrung der Polizei handelt, ist Geld in Milliarden da. Da heißt es einfach: das brauchen wir. Da wird soviel gekassiert, daß kaum noch eine Kontrolle darüber ausgeübt werden kann. Da lächelt es, als wenn das Geld in einen Bach fließt. Aber auch für die armen Bauern ist kein Pfennig da.

Von den Landbauernführern hier es, wir müßten einen Schutz für unsere nationale Arbeit haben. Diesen Spatz haben wir schon vor zwei Jahren durchgemacht. Der Schutz sollte für die Landwirtschaft so sein, daß die Industrie keinen Schutz bekommen sollte. Es wurde jedoch hinter den Kulissen verhandelt, und die Industrie erhielt ebenfalls einen Schutz. Deshalb nutzen uns die eingeführten Schutzzölle überhaupt nichts. Sie zerhacken wie die Butter in der Sonne. Jetzt kommt man uns mit einem neuen Schwindel. Dieser erste Schutz sei nicht genug, nachdem die Getreidepreise eine Höhe erreicht haben, wie es früher nicht möglich war. Wir müßten bestergerichtet sein. Die hohen Getreidepreise bedingen erhöhte Futtermittelpreise, denn wir kaufen die Futtermittel und müssen sie ins Vieh hineinlecken.

So werden wir durch den Schutz nur immer ärmer.

Es kommt es, daß der kleine Bauer mit seiner Familie auf seiner Scholle nicht mehr existenzfähig ist, nicht mehr in der Lage ist, seine Kinder zu beschäftigen. Er ist deshalb gezwungen, seine Kinder in die Fabrik zu schicken. Das bedeutet eine Vermehrung des Fabrikproletariats, eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit. Diese Verbindung ist wichtig.

Das Kind des Landwirts ist das Bindeglied zwischen Industriearbeiter und Landwirtschaft.

Darum kann es nur einen Ausweg geben: wir müssen einig und geschlossen kämpfen. Wir haben unsere Fahne hier mit unserem Zeichen. Dieses Zeichen, dieses Symbol ist uns ein Zeichen des Kampfes der Arbeiter.

Es soll ein Zeichen sein der Verbündigung zwischen Stadt und Land.

Es soll ein Zeichen sein des Kampfes gegen den Großkapitalismus. Gemeinsam zu kämpfen, unsere Kräfte anzuspannen ist notwendig.

Verzehret Anwesende! Ich richte an Sie die bringende Bitte:

Gehen Sie hinaus aufs Land, versuchen Sie alles, während unter den Kleinbauern zu wirken, sie auf die ihnen drohenden Gefahren aufmerksam zu machen. Es mag ein schwerer Beruf sein, aber lassen wir nicht nach. Kämpfen wir gemeinsam, den Kapitalismus niederzuringen, den Sozialismus zu errichten!



25. Mai 1919: Ermordung des Führers der Volksmarinebrigade, Dorenbach, durch Feldwebel Lamisch im Moabit Gefängnis, Berlin. — 1875: Vereinigung der Volkssänger und Eisenacher zur Sozialdemokratischen Partei in Gotha. — 1971: Der Kommunisten Delegierte auf der Barrikade in Paris gefallen.

Dresdner Note im roten Berlin

Erinnerungen vom 2. Reichstreffen des RFB. (Arbeiterkorrespondenz.)

Seit 9 Uhr vormittags waren wir auf dem Marsch. Es begann bereits dunkel zu werden, und immer noch dasselbe Bild. Auf den Dächern, an den Fenstern, auf den Plätzen und Straßen Menschenmassen. Überall, wo nur irgendein Platz war, standen die Berliner Arbeiter, um die roten Frontkämpfer würdig zu empfangen. Längs an den Straßen hatten die Proleten Wasser, Bier, Milch und andere Erfrischungen aufgestellt und reichten sie den nordwärtsziehenden Kameraden zu.

Abends 7 Uhr rückten wir in Neukölln, dem größten Arbeiterviertel von Berlin, ein. Überall rote Fahnen. Riesige Transparente, die die Forderungen des revolutionären Proletariats verkündeten, hingen über den Straßen. Wenn schon die Straßen des übrigen Berlins voll Menschen waren, so war die Beteiligung der Arbeiterklasse Neuköllns dermaßen, daß sich derjenige, der das nicht miterlebt hat, einfach keinen Begriff davon machen kann. Die Neuköllner Arbeiter hatten sich buchstäblich auf der Straße häuslich eingerichtet. Sofas, Stühle, Leitern, alles war herausgeholt worden. Alle wollten den Aufmarsch der Roten Front an sich vorbeiziehen lassen.

Aus den Wohnungen der Arbeiter hagelte es Erfrischungen, Kuchenpakete, Zigaretten, Schokolade, alles kam geflogen. 8 Uhr abends marschierten wir im Volkspark Neukölln ein. Der Platz war bereits überfüllt, als wir ankamen. 500 Schalmeienbläser spielten „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!“ Von 4000 Spielern schallte wuchtig die „Internationale“ über den weiten Platz. Dann sprach der Kamerad Thälmann in podenden Worten zu den großen Massen. Den Gipfel der Kundgebung bildete der Einmarsch der Fahnendelegationen — 2800 rote Fahnen flatterten im Winde, darunter einige mit schwarz-rot-gelber Wäp — oppositionelle Reichsbannerkameraden. Das 2. Reichstreffen brachte 80.000 rote Soldaten nach Berlin, die einen gewaltigen Eindruck hinterließen. Das 3. Reichstreffen muß doppelt soviel rote Frontkämpfer nach Berlin bringen. Deshalb rüstet zum 3. Aufmarsch der Roten Klassenfront. Berlin ist rot! Es muß rot bleiben! Trotz Stahlhelmaufmarsch und Gasgiftenterror!

Und die Dresdner werden diesmal in doppelt starker Zahl aufmarschieren! Sie mobilisieren alles zum Roten Pfingsttreffen in Berlin.

Die öffentliche Stadtverordnetenversammlung fällt diese Woche aus.

Jugendelend und Kinderarbeit

Über dieses Thema spricht heute, Mittwoch, abends 7,30 Uhr, im Gashof Reid in einem Lichtbildexporttag Genosse Alfred Werner. Veranstaltung ist der rote Frontkämpferbund, Abteilung 10. Der Eintritt ist frei. Alle Einwohner sind hierzu eingeladen.

Genügsamkeit ist Selbstmord!

Das Bürgertum präsentiert durch die Reformisten Hungertabellen für die arbeitende Klasse! (Arbeiterkorrespondenz.)

Durch die Gewerkschaft (Buchbinderverband) erhalte ich regelmäßig die „Gesundheit“ (Zeitschrift für gesundheitliche Lebensführung des berufstätigen Volkes — Verlagsgesellschaft deutscher Krankenkassen). Ich bin gerade beim Studium von Nr. 4, Jahrgang 3, und lese auf Seite 57 einen Artikel

„Die Bedeutung der Rationalisierung der Hauswirtschaft für die Gesundheit und den Wohlstand der Familie“

von Dr. Martha Bode, Berlin. In diesem Artikel wird die erforderliche und ausreichende Menge der Lebensmittel für eine Familie von zwei Erwachsenen und drei Kindern festgesetzt. Es würde zu weit führen, und vor allem es wäre zu schade um das Papier, wollte ich hier alles einzeln aufzählen. Ich will nur den Preis der ganzen Menge angeben. Also alles in allem kostet es

für eine fünfköpfige Familie 24,44 Mark (vierundzwanzig Mark 44 Pf.).

Wenn man sich aber diese Aufstellung näher betrachtet, schüttelt man einfach den Kopf und fragt sich: Warum läßt sich der Arbeiter das alles gefallen? Die Schreiberin des obengenannten Artikels setzt für fünf Personen 1/2 Kilogramm Butter fest (eine sehr geringe Menge), aber es kommt noch besser.

„Dieses halbe Kilogramm Butter kostet 1 Mark (eine Mark).“

Ich habe noch nicht gegessen oder gehört, daß die Butter so billig wäre. (Wahrscheinlich meint sie „Kama“-Butter!) Oder sollte das in Berlin der Fall sein? Wenn ja, so bitte ich die Frau Doktor, mir doch ihre Bezugsquelle mitzuteilen. Man könnte von dieser Aufstellung noch verschiedene Punkte herausgreifen, hauptsächlich auch die Mengen der verschiedenen Lebensmittel. Ich möchte es aber hiermit gut sein lassen, aber diese Aufstellung von einer anderen Seite beleuchten.

Die Mitglieder jeder Gewerkschaft erhalten diese Zeitschrift und so wird schon jedem Arbeiter langsam eingehämmert:

Du verdienst zu viel, du ißt zu viel, deshalb bist du immer krank!

Nimm weniger Lohn, lebe genügsamer und du bleibst gesund. Und der Arbeiter? Er wagt nicht, irgendwelche Forderungen zu stellen, stellt er aber welche, so ist es wieder ein Wink für die Unternehmer. „Woju braucht ihr mehr Lohn, eure Lebenshaltung ist ja gar nicht so teuer, die Wissenschaft hat es doch bewiesen!“

Das, so glaube ich bestimmt, wird auch der Zweck der ganzen Werbung sein, denn

Die Bedeutung der freien Arztwahl in der deutschen Sozialversicherung

Mit dieser Frage beschäftigte sich die Rotgemeinschaft Sächsischer Ärzte auf Grund eines Referates, das der Vorsitzende Dr. Heberer, Dresden, erstattete. Wie den Ausführungen des Vortragenden u. a. zu entnehmen war, hat der Leipziger Verband der Ärzte Deutschlands vor mehr als Jahresfrist über das obige Thema ein Preisaus schreiben erlassen, dessen Ergebnisse nunmehr vorliegen. Im Interesse der ärztlichen Versorgung der 40 Millionen Angehörigen der Deutschen Sozialversicherung muß der Inhalt der preisgekrönten Arbeiten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. An dem Preisaus schreiben haben sich Politiker, Nationalökonom, Juristen und Ärzte gleichmäßig beteiligt; ein Beweis für die Bedeutung dieser Fragen. Die Autoren kommen alle zu demselben Ergebnis: Die ärztliche Versorgung des deutschen Volkes durch den beamteten Arzt durch den angestellten Ambulatoriumsarzt, durch den fixierten Kassensarzt wird nach allen Richtungen hin eingehend erörtert und ab-

die Frau Dr. Martha Bode benutzt ihre Aufstellung bestimmt selber nicht.

Was würde Frau oder Fräulein Doktor sagen, wenn ich ihr nur eine Mahlzeit für sie und zwei ihrer Kolleginnen (das würde so ungefähr stimmen an Stelle von zwei Erwachsenen und drei Kindern) mit folgendem Inhalt vorlegen würde:

Bohnensuppe mit Speck für 0,41 W.
Kartoffeln „ 0,15 „
Schokoladenpudding „ 0,41 „
Vanillensauce „ 0,08 „

Ich glaube bestimmt, sie würde ihre Nase rümpfen. Nun möchte ich der Artikelschreiberin einen sehr guten Rat geben, guter Rat ist bekanntlich teuer. Dieser aber kostet bei mir nichts. Verehrte Frau Doktor! Geben Sie Ihre Aufstellung mal der schleimenden Klasse. Viele Hausfrauen sollen sich dann das auf einen Bogen Papier schreiben, wie es in dem Artikel gewünscht wird, und sich danach halten. Dann bliebe bestimmt manches Täubchen und manches Huhn zu angemessenen Preisen für manchen kranken und ausgemergelten Arbeiter übrig. Der Arbeiter ist kein Schlemmer und wird es auch nicht werden, auch wenn die Aufstellung nicht erschienen wäre. Dafür wird schon der Kapitalismus Sorge tragen. Aber eine Frage muß noch aufgeworfen werden: Zahlen wir deshalb das hohe Krankengeld, damit diese Schreiberin bezahlt werden kann? Damit das Papier verschwendet wird und der Arbeiter solche „geistige Nahrung“ erhält? Den Arbeitern aber möchte ich zurufen: Sagt die Kapitalisten mit ihren Goldschreibern zum Teufel! Wir brauchen keine „guten Ratsschläge“ über Genügsamkeit. Allzu lange ist der deutsche Arbeiter, die deutsche Arbeiterin genügsam gewesen. Diese Bescheidenheit ist der Strich, der der deutschen Arbeiterklasse den Lebensodem absperrt. Wir wollen anspruchsvoll sein: Gutes Essen, gute Kleidung, gute Wohnung und freie Zeit für uns, die wir mit Hand und Kopf die Werte schaffen, die heute noch eine Paradiesgesellschaft vergeudet!

Der Eroberung dieser menschenwürdigen Lebensweise gilt unser Kampf! Bis zur Beseitigung der Ausbeuterklasse müssen wir ihn führen. Möge diese sich dann an ihre Hungerstabelle halten. Geht sie daran zugrunde, so gewinnt die Entwicklung der Menschheit nur freie Bahn!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Fort mit der Genügsamkeit! Erhebt machtvoll eure Stimme für die Eroberung der Vorbedingung des Genusses der durch euch geschaffenen Werte!

Es gibt nur ein Arztamt, das den hohen Anforderungen und Eigenart des ärztlichen Berufes und damit den individuellen Bedürfnissen der Versicherten gerecht wird, und das ist die

organisierte freie Arztwahl.

Der Kampf um dieses Arztamt hat mit Lohnpolitik nichts zu tun. Die Motive entspringen vielmehr der sozialen Einstellung und dem Verantwortungsbewußtsein des Arztes. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß alle die Kreise, die Verständnis haben für die hier erörterten Kulturfragen, sich mit dem Inhalt der erwähnten Arbeiten, die vom Verband der Ärzte Deutschlands in Buchform herausgegeben worden sind, vertraut machen möchten. Insbesondere ist die Lektüre des Buches den führenden Parlamentariern, allen Politikern, der Presse und nicht zuletzt den Versicherten selbst zu empfehlen.

Im Anschluß an dieses Referat erstattete Dr. Heberer Bericht über den Vertretertag der Reichsnotgemeinschaft Deutscher Ärzte in Potsdam. Die Einigungs- und Verschmelzungsbestrebungen mit dem Verband der Ärzte Deutschlands fanden einen für beide Teile befriedigenden Abschluß. Die Reichsnotgemeinschaft wird künftighin als Sondervertretung der nicht zur Kampfbühne zugelassenen Ärzte im Leipziger Verband mit diesem gemeinsam ihre Bemühungen um eine grundlegende Reform unserer deutschen Reichsversicherungsordnung fortsetzen. Um ihr einen gewissen Einfluß zu sichern, hat ihr ein Sitz im Vorstand und ein Sitz im Beirat des RV als gesichert in Aussicht gestellt worden. Der Vertretertag hat die Herren Dr. Lejanz, Köln, und Dr. Heberer, Dresden, als Kandidaten für diese Posten gewählt.

An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitglieds Dr. Schmiede wurde in den Vorstand der Sächsischen Notgemeinschaft Herr Dr. Wehlhorn gewählt.

Umleitung der Kraftomnibuslinie C. Wegen Straßenbauarbeiten verkehren bis auf weiteres die Wagen der Kraftomnibuslinie C Hauptbahnhof—Strehlen—Striesen—Blasewitz—Lößwitz in beiden Richtungen vom Bismarckplatz über Wiener Platz, Wiener Straße, Uhlendorfer Straße, Strehlener Straße und dann auf dem alten Fahrweg.

Der Betrieb der Sommerkraftpostlinien Altenberg (Ergeb) —Bf. Hermsdorf-Rehefeld, Schmiechberg (Bez. Dresden)—Rehefeld Jaunhaus und Leutenstein (Cachfen)—Sächs. Müglitz wird am 25. Mai wieder aufgenommen.

Elternratswahl in Burgwitz

Am Freitag, den 27. Mai, findet abends 8 Uhr eine öffentliche Elternversammlung anläßlich der am 29. Mai in der hiesigen Schule vorzunehmenden Elternratswahl statt. Schulleiter A. u. n. b. spricht über die Bedeutung der diesjährigen Elternratswahl. Die Liste der Wählenden enthält Vertreter der SPD und KPD und beginnt mit den Namen Thälmann, Heberer, Thomae. Die gesamte Elternschaft ist zu dieser Versammlung eingeladen. Am Sonntag geht es zur Wahl und stimmt für

die Liste der Wählenden.

In Lodwitz und Riedern findet die Elternratswahl ebenfalls am Sonntag, den 29. Mai, in der Schule von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags statt. Eltern und Erziehler! Denkt an das Wohl und Wehe eurer Kinder. Werbt und stimmt für die Liste

Friedland — Pawel — Kling.

Niederponitz. Die am Sonntag stattgefundene Elternratswahl brachte sowohl der weltlichen wie der christlichen Liste je 6 Vertreter. Bis jetzt standen 7 christlichen 5 weltlichen Vertreter gegenüber. Die Wahlbeteiligung hätte wahrscheinlich besser sein können, sie betrug 55 Prozent. Das Ergebnis ist als gut zu bezeichnen. Auf, von neuem an die Arbeit!

Rundfunk

Donnerstag, den 26. Mai:

16—18 Uhr: Uebertragung des Gartenkonzerts anläßlich des Kinderfestes des Arbeiter-Radio-Klubs im „Reichshof“, Dresden-Gorbis.
19—19,30 Uhr: Wolfgang Schumann, Dresden: „Ueber Lebenskunst“ 3. Vortrag.
19,30—20 Uhr: Prof. Dr. Adolf Spamer: „Die Volkskunde als Wissenschaft.“
21,20 Uhr: „Von der Jugend und der schönen Liebe“. Mitwirkende: Lily Horst, Dresden (Rezitationen), Trude Schöne-Knippel (Gesang), Wilhelm Kaiten, Staatl. Schauspielhaus Dresden (Rezitationen), Kurt Schöne (Klavier).

Berlin rüstet zum Empfang!

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

Wohal der roten Frontkämpfer im Berliner 1. Bezirk. Es ist in dem Raume einer Wirtschaft im Kellergeschäft, aber es wurde doch ein richtiges Heim der Kameraden.

Es sind — sie zeigten es mir mit Stolz — zwei Lenincken vorhanden, die sie mit Liebe und Fleiß ausgeschmückt haben. Das entschlossene Gesicht unseres großen Mitsch schaut hier gutmütig auf uns. Selbstverständlich: hier ist er ja unter den Seinen... Im Hintergrund des Leninbildnisses sind die Mauern des Kremis abgebildet mit leuchtender roter Fahne und Stern. Eine Bibliothek und Arbeitszimmer stehen den Kameraden zur Verfügung. Und es wird emsig gearbeitet. Acht Maler und zwei Zimmerer sind mit der Herstellung der Transparente und der Fahnen beschäftigt. Und weitere vier Lokale wurden als Bastelstuben eingerichtet, in denen je vier Maler und ein Zimmerer arbeiten. Tausende von kleinen und größeren roten Fahnen wurden hergestellt und zu billigem Preis vertrieben. Die Straßen Berlins werden rot leuchten! Außer den Bastelstuben wurden zwei Radfahrerkablen eingerichtet. Radfahrer mit erleuchteten Transparenten machen Propaganda für das Pfingsttreffen. Natürlich ist der Polizei diese Propaganda ein Dorn im Auge. Acht Transparente wurden beschlagnahmt, die Radfahrer verhaftet. Aber dies kann die Arbeit nicht aufhalten. Am Sonntag veranstaltete der 1. Bezirk drei Plakfonten, am nächsten Sonntag werden die Veranstaltungen wiederholt. Auch die öffentlichen Versammlungen werden glänzend besucht. Die emsige Arbeit — an und vor dem Stahlbleimtag wurden z. B. 50.000 Flugblätter verteilt — wird von entsprechendem Erfolg begleitet. Am 8. Mai waren Reichsbannerleute in großer Zahl auf der Straße. Zu Pfingsten rechnet man mit Sicherheit auf eine starke Delegation des Reichsbanners. So wird er zur Einheitsfront kommen, nicht mit, sondern trotz der Reichsbannerleitung.

Die Quartiere.

18 Quartiervermittlungen arbeiten im Bezirk. Es sind Massenquartiere für 4000 Mann (der 1. Bezirk empfängt die Kameraden von der Wasserfront zu Gast) mit voller Verpflegung gesichert. Die Kosten der Verpflegungen wurden durch Sammlungen sichergestellt. Sicher sind auch 1500 Einzelquartiere mit Verpflegung, und mindestens 1000 Quartiere werden noch verschafft. Natürlich, ja, sehr natürlich, macht die Polizei bei der Genehmigung der angemeldeten Quartiere große Schwierigkeiten. Der Amtschimmel macht die verzweifeltsten Sprünge, aber was nützt es dem armen Gaul...

Mit viel Geld und Mühe werden die Vorbereitungen getroffen, und die Kameraden bringen alles aus eigenen Mitteln und durch Sammlungen bei Sympathisierenden auf. Sie machen keine Schulden, und doch wird alles da sein.

Die Veranstaltungen werden Erfrischendes bieten. Die auswärtigen Kameraden haben zu sämtlichen Veranstaltungen freien Eintritt. Interessante Führungen durch die Stadt werden organisiert, die neben den allgemeinen Sehenswürdigkeiten auch die Stätten der Revolution (Marinehaus, Zeitungsviertel usw.) mit entsprechender Erklärung zeigen werden. Schon haben die



Nieder mit den Faschisten und Kriegstreibern!

Nächsten Sonnabend, den 28. Mai 1927, abends 8 Uhr, findet in Watzkes Ball-Etablissement, Leipziger Straße, ein

Reichstreffen-Abend

der Abteilungen Dresden-Neustadt des Roten Frontkämpferbundes statt, bestehend in Konzert der Schalmeienkapelle, Theater, Sprech- und Gesangchören, Rezitationen und einer Ansprache des Gauführers, Kameraden Kurt Sindermann

• Sonnabend, den 28. Mai 1927 findet eine Wiederholung des Schalmeienkonzertes im Königshof in Strehlen (Straßenbahnlinien 9 u. 13) statt

Kameraden einen Güteschein auf 5 Kisten Zitronen verschafft, die zur Erfrischung der Aufmarschierenden dienen sollen. Und all dies ist nur der Anfang, denn die eintreffenden Briefe verkünden eine Beteiligung, die die vorjährige weit übertreffen wird.

Was ich hier berichtet habe, zeigt in wenigen Anzügen nur die Arbeit eines einzigen Bezirkes. Und alle, alle Bezirke arbeiten mit Hochdruck! Alles ist angepannt, um das Pfingsttreffen zu einer kraftvollen Demonstration der um ihre Bestreitung zum Kampf bereiten deutschen Arbeiterklasse zu gestalten.

Es werden sich Hunderttausende Arbeiterhäute in dem rotbeflaggten Berlin erheben — als Zeichen des Gruges und des Kampfes!



Ein außergewöhnlich spannendes Filmwerk, dem in Berlin gelegentlich seiner Uraufführung ein sehr großer Erfolg beschieden war:

Diedrei Niemandskinder

Die Schicksale zweier österreich. Fürstenskinder und ihrer Jugendgefährtin in der Nachkriegszeit nach dem vielgelesenen Roman aus dem Leben des verschollenen Johann Orth (Erzherzog Johann Salvator von Österreich) von Carl Rösler

Hauptdarsteller:
Xenia Desni * Greta Graal * Willi Forst

Adele Sandrock * Curt Vespermann * Hermann Vallentin * Eugen Rex * Hermann Picha



Beginn der Vorstellungen: Täglich 4., 7 und 9 Uhr

Wegen Umbaus haben wir unsere Preise um fast die Hälfte ermäßigt!

- Gabardine-Anzüge M. 55.—, 45.—, 35.—, 25.—
 - Kammgarn-Anzüge „ 65.—, 55.—, 48.—, 40.—
 - Herrn-Sakko-Anzüge „ 40.—, 30.—, 25.—, 18.—
 - Sommer-Paletots „ 55.—, 45.—, 32.—, 25.—
- Hosen, Windjacken, Lüstersakkos, Lodenjoppen, Sommerjoppen, Hüte, Mützen sowie sämtliche Knaben-Garderobe billigst.

Kestens Herren- und Knaben-Bekleidung
 Dresden-A., Annenstraße 16, gegenüber der Feuerwehrwache

Sonderangebot in Lebensmitteln!

Zucker (in Raffinade) Pfd. 28 Pf.	Feines Weizenmehl Pfd. 24 Pf.	Gruchreis Pfd. 22 Pf.	Goldsch. Schüttelwafeln Pfd. 25 Pf.
Spermaölzucker „ 45 „	Kaisersüssmehl „ 28 „	Bester Hartweizen „ 24 „	Eierschneitnudeln „ 25 „
Lumpenzucker „ 48 „	Diamantmehl „ 32 „	Feinster Tafelreis „ 28 „	Hartweizen-Makkaroni „ 25 „
Pudersacker „ 48 „	Desgl. S-Pfd.-Beutel 165 „	Ja Moulmein-Reis „ 33 „	Eier-Makkaroni „ 25 „
Kandiszucker „ 60 „	Ja Kartoffelmehl „ 35 „	Weißer Perlbohnen „ 35 „	Goldhirse „ 26 „
Wohlschmeck. Kakao „ 85 „	Feinster Weizen Grieß „ 35 „	Linsen Pfd. 25, 35, 45 „	Hafeflocken „ 26 „
Feinster hell. Kakao „ 125 „	Graupen, fein u. stark „ 38 „	Grüne Erbsen Pfd. 35 „	Feinster schw. Tee 1/2 „ 42 „

Körper-Kaffee

Feinste Tafelbutter Stück 100 Pf.	Schöne Korinthen Pfd. 85 Pf.	Beste Drahfruchtener Pfd. 45 Pf.	Feinst. Kerosein 200-er-Fl. 18 „
Tafelmargarine P. d. 58 „	Goldhülle Sultanis Pfd. 65-100 „	Prima Pilsummum „ 50 „	500-er-Fl. 45 „
Nußbutter „ 78 „	Elm-rosinen Pfd. 45-60 „	Apricotenkonditore „ 90 „	1000-er-Fl. 90 „
Solo „ 80 „	Große Mandeln Pfd. 230 „	desgl. Eier 2 „ 140 „	Sonnlichtseife 45 „
Kama, Biskuit „ 85 „	Kokosraspel „ 65 „	KL-Eimer Dreifachm. 2 „ 90 „	Presto-Benzinseife 25 „
Schweinschmalz „ 85 „	Blauholz „ 70 „	Tafelöl „ 75 „	Blumenseife Stück 25 „
Kokosfett, lose „ 65 „	Natuz. Kratzseifen „ 40 „	Leinöl „ 78 „	Lilienmilchseife 25 „
in Tafeln „ 70 „	Böhmische Pilsumen „ 40 „	Himbeerseife „ 75 „	Schmierseife Pfd. 45 „
Palmöl „ 90 „	Kalifornische Seifen „ 85 „	Goldvaller Seife „ 55 „	Seifenpulver, Pfd. 45 „
Gerauchert, fett. Speck „ 140 „	Kalifornisch Ringseife „ 85 „	Kartoffel „ 50 „	desgl. m. Seifenschäumer 30 „
Prima Limburger Käse „ 65 „	Kalifornisch Aprikosen „ 130 „	Amerik. Vollmilch in Dosen 65 „	Prima Zündhölzer Paket 20 „

in eigener moderner Röstanlage täglich frisch geröstet, deshalb kräftig und schmackhaft
 1/2 Pfund 65 Pfennig bis 120 Pfennig

Auf obstehende Preise gewähre ich außer auf klaren Zucker **6% Rabatt** dem Jahreschluss auf Rückvergütungsscheine in bar ausgezahlt wird.

Deshalb wird jede kluge und sparsame Hausfrau, um sich bis Weihnachten ein nettes Sümmchen zusammenzusparen ohne einen Teil eigener Barmittel anzulegen, schon jetzt ihre Einkäufe zielbewußt zusammenfassen und kaufen bei

Helmuth Köper, Freital-Deuben, Sachsenplatz 1

Günstigste Einkaufsstätte für Verbraucher aller Stände

Neues Lichtspiel-Haus „Zur frohen Schicht“
 Täglich der große russische Sowjefilm
Matrosen-Regiment 17
 (Kosaken-Weibsteufel)
 Eine Episode aus der russischen Revolution

GRÜNE WIESE
 Die beliebten **Balltage**
 Donnerstags: Herren 80, Damen 60,-
 Sonntags:
 Tanzmarken — Tanzbändchen

Archivar Hacht, Fab. F. Gaudi
 Dresden-Alttadt
 Markthalle Antonplatz Stand 312/313
 Bewährte Bezugsquelle für sortenechte **Blumen- und Gemüsesamen**
 — Verlangen Sie Preisliste —
 Spezialität: Stedzwiebeln, Dahlien und Gladiolen
 Besuchen Sie bitte genau die Standnummer

Hermann Kuntzsch
 Biergrosso u. Mineralwasser-Fabrik
 Dresden 28

Empfehlte seine vorzüglichen **Flaschenbiere**
Mineralwasser u. Limonaden

Kostüme, Kostümchen, Damen- u. Mädchenmäntel, Seiden, Woll u. Samtkleid o. nur neueste Farben und Macharten
 Das Haus der großen Vorräte und billigen Preise
C. Jul. Röhlig, Neugersdorf

Fahrräder
 Gute Marken, billig, günstige Teilzahlung, sämtliche Zubehörtteile
Bläsche
 Wettinerstraße 14

Freitaler Lederhaus A. Schrauzer
 Untere Dresdner Str. 64 (am Bahnhof)

in Lederauschnitt / Schuhbedarfsartikel / in Offenbacher Lederwaren Rucksäcke / Reisekoffer / Gamaschen usw. / Einkauf von Feilen

Billige Hosen
 von 3 Mark an

Schlösser-Anzüge
 Windjacken
 Lodenjoppen
 Breeschhosen
 Sport-Anzüge
 Sakko-Anzüge

billigste Preise
 Teilzahlung

Helmuth Köper
 Freital-Deuben
 Sachsenplatz 1

Schänkhübel Kloßche
 Schönster Ausflugsort
 Neubauer Garten
 Jeden Sonntag von 4 bis 7 Uhr
FreiKonzert

Leibbinden v. 3.75 M. an
 billigerer Ersatz
 von 1.90 M. an
 von 1.75 M. an

Handl. by: Franzosen
 1000 Stk., Spillapparat von
 Breite Wamme, 1000, Baroliergasse 10

Schuhhaus Grundig

bietet große Auswahl durch laufende Neu-Eingänge in

Lack-, farbigen und Leinen-Schuhen

In modernsten Ausführungen und neuen Formen sowie guten Qualitäten zu niedrigen **Preisen**

Inhaber: **Pirna, Sandstr.**
 R. Klieber

Sattlermeister Hegewald
 Pirna
 empfiehlt seine **Chaiselongues, Sofas und Matratzen**
 sowie sämtliche Reparaturen
in Offenbacher Lederwaren

Fahrräder
 nur beste Marken
 bei 10 M. Anzahlung
Nähmaschinen
 auch ohne Anzahlung
 3—5 M. Wochenraten
 empfiehlt **Herr. Zobianke**
 Fahrrad- und Motorradhändler
 Göppl, Poststraße 13

Bettfedern-Reinigung mit elektr. Betrieb (hygienisch)
Marie Steiner
 Meißner, Dörfchenweg 2

Kluge Eheleute!
 Alle sanit. Bed.-Art. f. Männer, Frauen, Säuglinge / Gummiwaren, Spülapp. R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz

Restaurant Kurt Voigt
 Bannwitz-Weichhufe
 Zu dem am Himmelfahrtstage stattfindenden **Vogelschießen** mit **Gartenkonzert** laden ergebenst ein **Kurt Voigt und Frau**
 Haltestelle der Autobuslinie Dresden—Pöschendorf
 Bahnstation Hänichen—Goldene Höhe

V.-O.-Lichtspiele
 im Volkshaus Dresden-Ost
 Schandauer Str. 73, Ecke Altstädter Straße

Ab Donnerstag bis mit Sonnabend (26.—28. Mai)

Mein Goldjunge
 Erlebnisse eines armen Kindes in 6 Akten (Berliner Milieu)
 Großes Beiprogramm mit neuester **Emeka-Wochenschau**.
 Vorstellungen: 7 und 9 Uhr
 Erwerbslose, Kriegsverletzte und Kriegerhinterbliebene zahlen **nur** Donnerstags auf Ausweis halbe Preise auf allen Plätzen
Für Jugendliche erlaubt!

Raucht Hassan-Tabak!
 Er wird Euch schmecken

Wild-West in Dresden

Ab Dienstag: Persönliches Auftreten
 des Orig.-Cowboys, Sensationsdarstellers und Filmregisseurs **Fred Stranz, gen. Texas-Fred**

Texas-Fred ist soeben von einer großen Afrika-Expedition zurück und wird in seinem Original-Cowboy-Kostüm von seinen abenteuerlichen Filmerlebnissen in Texas und Afrika sprechen; sein Humor und Temperament hat die Herzen aller Besucher in den Großstädten erobert.

Texas-Fred
 in seinem **Wild-West-Abenteuerfilm**
Die Eisenbahnräuber
 ist das **Tagesgespräch** aller Großstädte Deutschlands
 Vorstellungen Wochentags: 4, 6¹⁵ u. 8³⁰ Uhr
 Persönliches Auftreten: 6 u. 8³⁰ Uhr
 in den **M.-S.-Lichtspielen**
 Moritzstraße 10

Musik-Instrumente
 Trommeln, Hornbläser, Klarinetten, Saxophone usw. kaufen Sie billigst bei **Lorenz, Lütichaustr. 6**
 Fernr. 10129. Alle Reparat.

Biere
 Helmut Frei Haus und Kantine
Kurt Noack
 Johannisplatz

Reisekoffer
 Damenaschen
 Aktentaschen
 Rucksäcke
 Große Auswahl
 Reparaturen
Fr. Leipnitz
 (Hennigs Nachf.)
 Pirna, Jacobstr. 5

Damen
 billige Spülapparate, Spülkannen, Leibbinden, Schläuche usw. Handl. by: Franzosen

R. Freisleben
 Postplatz
 Man achte auf Pirna

Arbeiterstimme

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen

Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

3. Jahrgang

Mittwoch, den 25. Mai 1927

Nummer 121

England provoziert den Krieg

Abbruch der Beziehungen zu Rußland / Sowjet-Rußland will den Frieden

Der erste Schritt zum Kriege!

London, 24. Mai. (Telunion.)

Ministerpräsident Baldwin gab heute in seiner großen Unterhausrede den Beschluß des britischen Kabinetts über den Abbruch der Beziehungen der englischen Regierung zu Rußland bekannt.

Die Entscheidung der Regierung ist nur an den Vorbehalt der Zustimmung des Unterhauses geknüpft, die jedoch bei den Sicherheitsverhältnissen kaum zweifelhaft sein dürfte.

Zur Unterhausrede gab gestern der Premierminister Baldwin auf die Anfragen der Vertreter der Arbeiterpartei die Erklärungen zu dem Arcos-Uebertretung.

Auf die Frage des Abgeordneten Thussle, wie lange das fragliche Dokument, nach dem man bei der Arcos gesucht habe, vom Kriegsministerium vernichtet worden sei, antwortete Sir Coombs, daß es nicht im Interesse der öffentlichen Information liegt, darauf zu antworten.

Dann hielt Baldwin eine lange Rede gegen die Sowjetunion. Er führte aus, seit vielen Monaten habe die Polizei in Verbindung mit den Militärbehörden eine Gruppe von Geheimagenten beobachtet, die sich bemüht haben, Staatsdokumente in ihren Besitz zu bringen.

Anfang dieses Jahres sei ein Agent verhaftet worden, die Dokumente seien wieder herbeigeholt, der Dieb befände sich noch in Gewahrsam.

Auf Grund dieses Verdachtes sei die Durchsuchung bewilligt worden. Das Dokument habe man nicht gefunden, wohl aber einen Raum zum Zwecke photographischer Aufnahmen.

- 1. Militärische und umständliche Aktivitäten im ganzen britischen Weltreich... 2. Zwischen den Mitgliedern der Handelsdelegation und den Angehörigen der Arcos sei keine Differenzierung ihrer Pflichten gewesen.

Des weiteren erklärte Baldwin, Borodin sei als Vertreter der russischen Sowjetregierung in China, er habe gegen das Bombardement von Kanton Stellung genommen, auch dies habe er auf Grund von Sowjetanweisungen gemacht.

Die Regierung habe deswegen beschlossen, die Beziehungen abzubrecheln. Die Sowjetregierung habe gegen das Abkommen verstoßen.

In der anschließenden Debatte fragte der Abg. Kennworthy, ob der diplomatische Kommissar und der sowjetrussische Geschäftsträger in London aufgefordert würden, England zu verlassen.

im Unterhaus repräsentierten. Es erhob sich großer Lärm. Der Redner erhielt vom Sprecher eine Verwarnung.

Die Ausführungen Baldwins stützen sich auf eine Menge Behauptungen. Sein wichtigstes Argument war, daß in der Handelsdelegation photographiert worden und daß dort ein Mitglied der kommunistischen Partei angeheftet sei.

Nach der Rede Baldwins zeigte sich deutlicher wie vorher: die englischen Tories wollen den Krieg, und sie haben deswegen einen Konflikt willkürlich vom Zaun gebrochen.

Tschitscherin zur Lage

Ein Zeichen der Schwäche

Der russische Außenkommissar Genosse Tschitscherin sprachte in Begleitung des Botschafters Katoski dem französischen Ministerpräsidenten Poincaré einen Besuch ab.

Der Beschluß der englischen Regierung, mit Moskau zu brechen, ist nach seiner Ansicht ein Zeichen der Schwäche. Es handele sich um eine Kundgebung des Unwillens, weil es der Londoner Regierung nicht möglich gewesen sei, die Lage zu beherrschen.

Chamberlains Blick nach dem Osten



(Zus: Komjuchowitsch Ukrainij)

Die Kriegshebe der englischen Tories

R. R. Der englische Innenminister Baldwin, dessen Amtstätigkeit vor dem nahen Ende steht, hat seine Erklärung zu dem Arcosüberfall abgegeben.

Es handelt sich bei dem Vorstoß um den Kampf zweier Gruppen in England, um die Gruppe um Aguarhart, der seit 1922 aus Rußland ausgeschieden ist, der aber seit 1917 in Rußland Geschäfte betrieb.

Die englischen Kapitalisten haben gegen die Arbeiterklasse, gezwungen durch die immer mehr sich einengende Weltmarktsituation, eine Politik der brutalen Unterdrückung betrieben.

Die außenpolitischen Erschütterungen, die Einschränkung der Absatz- und Ausbeutungsmöglichkeiten, das Wachsen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten treiben die englischen Kapitalisten zu immer verzweifelteren Maßnahmen.

Der Angriff der internationalen Imperialisten auf die eigene Arbeiterklasse vereint sie zu einem Angriff auf die Sowjetunion.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Immer und immer wieder sind unsere **Preiswürdigkeit**
 Angebote von ungeheurer
 wie **Strümpfe, Trikotagen, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Schürzen, Herrenartikel**
 Größte Auswahl in **Damenhüten**
S. Kiewe & Co., Zittau, Innere Weberstraße, Ecke Markt



Nur Mark 2.50
wöchentliche Raten!
Konkurrenzlose Preise!
Direkt ab Fabrik
 beziehen wir unsere
Fahrräder
 und sind somit in der Lage, die denkbar
 günstigsten Preise und Konditionen zu machen.

Serie I Herrenräder
 56.-, 61.-, 76.-, 87.-, 120.- M.
Serie II Damenräder
 82.-, 94.-, 111.-, 125.- M.
Bennräder
 97.-, 103.-, 111.-, 170.- M.

Auf jedes Rad leisten wir Garantie. Bei Beschädigung Zuschüsse gratis. 100 verschiedene Modelle erstklassiger Markenräder stets am Lager. Unsere Räder werden komplett mit Torpedovalve (Isosure des Modells für 50 und 51 Mark), ps. Gummi u. Gocke geliefert.
 Schlauch ab 1.20 M., Decke 2.70 M., Pedale ab 1.50 M., Laterne 2.80 M.

Fahrrad- u. Nähmaschinenhaus
EDEL & HALANK
 Zittau, Albertstr. 14 u. Grottauer Str. 4
 Fernsprecher 3855

Libelle
 Großhandels- und
 Einzelhandel
 Zittau
 Täglich ab 8 Uhr

Preis-Programm:

1. Geddy Delling, Elber-
 löcherlein
2. Wirth, Kähler, Weigen-
 pflanz
3. Maria Lu. im Zinn-
 schloß
4. Heinz Wigner, Vorkriegs-
 schloß u. Stal. Krieger
5. Elberle, Wierler, Zinn-
 schloß
6. Geddy Delling, Elber-
 löcherlein
7. Alnet Meisters, Stal-
 schloß
8. Hans Dittler, August-
 schloß
9. 11 1 1 Schloß 1 1 1 Die
 große Schloß, Stal-
 schloß
10. Maria Lu. im Zinn-
 schloß

Nach Programmlich
 Zittauer Gemischt-
 teil mit Essig- und
 Zucker-Belegungen

Quartier: Grottauer
 Schloß, Zittau
 Wirth, Kähler, Weigen-
 pflanz, Zittau
 G. Krüger, Zittau

Im Sommergarten Libelle
 (ab 4 Uhr nachm. Son-
 ntag, 11 Uhr Schräg-
 genannt der Meib. Stal-
 Schloß ab 11 Uhr Freitag
 im Libelle-Garten

Die großen Gemischt-
 teile werden an
 mehreren Tagen der
 Woche vorher befrach-
 tet

Wer ist billig?

Bunte Wollmusseline moderner Muster Meter # 1.50 2.50 3.00 **1.50**
Bunte Voll-Voiles mod. Muster, Meter # 2.50 3.00 3.50 **0.80**
Fabrikrester in ps. weiß. Damast für Tisch- u. Bettwäsche, Vorhänge usw. # B. Damast-Tischluch 170/110cm # **1.80**

Joseph Stürzekarn, Zittau
 Kaiser-Wilhelm-Platz



PEUKERT IM HIRSCH

Allrenommierte Handlung in Kurz-, Weiß- u. Wollwaren

Sonder-Angebote
 in
Socken, Strümpfen

Herren-Socken , buntfarbig und schwarz, gute Gebrauchsqualität	38
Herren-Socken , gute Qualität, moderne Jacquardmuster	95
Herren-Socken , Kunstseide, plüschig	1.50
Damenstrümpfe , schwarz und farbig	35
Damenstrümpfe , schwarz und farbig, Doppelsohle, Hochferse	65
Damenstrümpfe , Seidenfloss, schwarz, grau, beige	95
Damenstrümpfe , waschbare Kunstseide, alle Farben u. schwarz	95
Damenstrümpfe , Waschseide, Fabrikat Adler, Lemberg, alle Farben	3.50
Annähfüßlinge , schwarz und bunt	19

S. Foerder, Zittau
 Rathausplatz

Kindersportwagen 32.50 • **Kindersportwagen 11.50** • **Kinderwagen 38.00**
 mit Verdeck, Brennabor- und andere Fabrikate ohne Verdeck 17.50, 14.50, m. Riemenfeder, mod. Farben, Brennabor- und Phoenix-Fabrikate 60.-, 58.-

Kaufhaus L. Wolf Söhne / Zittau / Reichenberger Straße 17

Volksbuchhandlung für die Oberlausitz
ZITTAU, Amalienstraße 3

Revolutionäre und freigeistige Literatur
 in reichhaltiger Auswahl

Geschäftsstelle für die **„Arbeiterstimme“**
 mit Beilage
„Der arme Teufel“

Druckaufträge jeder Art werden angenommen, gut und sauber ausgeführt	Berichte für den Armen Teufel werden entgegen- genommen	Auskünfte in Arbeiterrechts- fragen jeden Dienstag und Sonnabend von 5 bis 7 Uhr abds.	Bibliothek für prof. Frei- denker Ausgabe an Mit- glieder d. V. f. F. u. F. täglich von 9 bis 7 Uhr
--	--	--	--

Zigarren
Zigaretten
 und
Tabak
 kauft jeder
 Arbeiter in der
 Geschäftsstelle
Zittau
Amalienstr. 3
 beim Genossen
Martin Wehner!

Wäsche
 empfängt
Bräuer, Bautzen
 Molkenstraße

Gardinen
 Vogtländ.
 Künstler-
 Ma dron-
 Stamme, Steere, Kante
 tragen laufen Sie und
 preiswert bei

H. Erler, Bautzen
 am Markt 11
 exp. Weidstraße 11a Tel. 3519

Elise Keßler, Zittau
 Breite Straße 29, I, kein Laden
Damenhüte
 in großer Auswahl



Schuhwaren
für alle!

Deutsches
Schuhwarenhaus
 Weberstraße 22 Zittau Weberstraße 22

Waschwannen / Waschmaschinen
Wäschekörbe / Reisekörbe
Leiterwagen
Hermann Vollprecht, Zittau
 Breite Straße, Ecke Baderstraße

Was Sie in **Herren-, Knaben-, Sport-, Reise- und Berufskleidung** suchen, finden Sie in Riesenauswahl zu fabelhaft billigen Preisen in dem bekanntesten Spezialhaus der guten Qualitäten

Kirst & Bartsch • Zittau
 Innere Weberstraße 31 / Tucher
 Fernruf 3002/3003

DRESDEN-NEUSTADT

FAHRRADHAUS Artur Menzel jun. Dresden-Neust., Hechtstraße 38 Günstige Teilzahlung

Heilbariele Treill aller Arbeiter, Sportler und Sänger Bischofsplatz 16

Varieté u. Lichtspiele DEUTSCHER KAISER Leipziger Str. 112

Drogerie Hugo Kästner empfiehlt Drogen, Farben, Lacke Gorkitzer Straße 30

Reformbetten, Holzbetten, Kinderbetten, Matratzen, fertige Betten DRESDENSIA

Hommel's Schokoladenhaus Ecke Torgauer- und Bürgerstraße

R. Thomschke Schuhreparatur Schuhwaren

Sport- u. Trikotagen-Kaden Torgauer Str. 33

Max Nitzsche, Textil- und Modewaren

J. Dörrer, Freital, Nähe „Sächsischer Woll“

Streichst Du was mit Farbe an, kauf' sie nur bei Uhlemann!

GEORG FRITSCH FLEISCH- UND WURSTWAREN

OPTIKER BURGHaus Gegenüber dem Steuerhaus

HERMANN HAUPTMANN LEBENSMITTEL

Zimmermann & Mildner Fisch- u. Fruchtbanderl

C.G. Herrmann, Nachfl. Schützold Kolonialwaren — Drogen

A. ERHARD, Poisenstraße Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Ernst Walther M. Ebert Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

HANS NEUBERT, Poisenstraße 43 Feine Fleisch- und Wurstwaren

GASTHOF POISENTAL Schönste Tanzstätte der Umgegend

WEIXDORF b. Dresden Max Grasselt, Weixdorf b. Dresden, Königbrücker Straße

Max Beyer Fleisch- u. Wurstwaren Königbrücker Straße

ARTUR POPP Bäckerei Weixdorf b. Dr., Königbrücker Straße

Hermann Schneider Kohlen, Holz, Kies aller Art

„Hausrat“ Möbel auf Teilzahlung

Lichtspieltheater und Varieté-Bühne „Goldenes Lamm“

Restaurant Königswald empfiehlt seine Lokalitäten

E. MANTZSCHEL Bürgerstraße 25

Paul Kosler, Bürgerstraße 21 Lebensmittel und eigene Hauswirtschaft

Gasthof Mickten Bier- und Speisekellerei

Oskar Ruitz, Hotel, Mützen und Herrenartikel

Rich. Mohn, And der Weißritz 5 Fleisch u. Wurstwaren

Dampfwäscherei u. Plättanstalt M. Kießling

Döhlener Hof zur Roten Schänke

MUSIK INSTRUMENTE Harmonikas, Lauten, Gitarren, Mandolinen

CAFE Zimmermann Bäckerei/Konditorei

Max Kühnel Kolonialwaren, Spirituosen

RICHARD MÜLLER Holz, Briketts, Kohlen u. Baumaterialien

EMIL PRETZSCH MALERMEISTER Verkauf von Oel- und Lackfarben

Friedr. Kießling, Fleisch- u. Wurstwaren

WEIXDORF Medizinisch-Kreuz-Drogerie

O. K. Herold Kolonialwaren

Emil u. Alfred Friedemann Fleisch- und Wurstwaren

Max Müller Königbrücker Straße Kolonialwaren

Max Sterberger, Königbrücker Straße Manufaktur, Weiß- u. Wolllwaren

Möbel auf Teilzahlung

Restaurant Fichtenhof

Damen- und Herrenhüte

PAUL BERNER, DROGERIE

ALBIN SEIFERT

Musikhaus Noack

ARTHUR WEBER

Otto Bürger

ROBERT JASCHKE

REINHOLD STEPHAN

KURT HALDSCHENTZ

ERICK KADEN

BRUNO ENRLICH

Sorge Nachfl.

Meierei-Genossenschaft Freital

Hompel's Bier- u. Speiserestaurant

ZIGARENHAUS REIN

Albin Forke

Louis Köhler

ALFRED HAUPTMANN

O. Heckhauer

B. WALTHER

Photographische Anstalt

Restaurant Fichtenhof

PAUL BERNER, DROGERIE

Musikhaus Noack

ARTHUR WEBER

Otto Bürger

ROBERT JASCHKE

REINHOLD STEPHAN

KURT HALDSCHENTZ

ERICK KADEN

BRUNO ENRLICH

Sorge Nachfl.

Meierei-Genossenschaft Freital

Hompel's Bier- u. Speiserestaurant

ZIGARENHAUS F. MUNZ

H. BRÜHL

BRUNO SCHUBERT

E. Möckel

PAUL HERRMANN

„Bürgerkasino“

Carl Paul

KARL HERRFURTH

MAX KITNER

MARIE MÜLLER

RUDOLF GRÄHLOW

MAX LIPPOLDT

Franz Hützer & Co. Großtes Spezialgeschäft für Farben / Lacke

DRESDEN-PIESCHEN Konditorei u. Café „Saxonia“

Paul Marx Bäckerei, Konditorei

Molke-Apotheke Leipziger Straße 150

Arthur Jäpel Lebensmittel — Feinkost

Adam & Klemm, Leipziger Ecke

Qualitäts-Kaffee nur aus der ersten Freitaler Kaffee-Großrostererei

Hellmuth Pliz vorm. Otto Flöner

CURT SIERING

Uhren und Goldwaren Gerhard Nitsche

Schuhgeschäft zur billigen

MAX ZSCHACHLITZ

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

R. Neuwirth

PAUL GLÜCKNER

Kauf' Eure Farben, Lacke, Pinsel

Teilzahlung ohne Preisanforderung

Möbelhalle Am Bahnhof 1

ROBERT LUFT

FREITAL-BIRKIGT

MAX KITNER

MARIE MÜLLER

RUDOLF GRÄHLOW

MAX LIPPOLDT

Von Mittwoch, 25. Mai, bis Sonnabend, 4. Juni, bringen wir

einen Posten Herren-, Knaben- und Kinderanzüge

trofz unseres beliebten Teilzahlungssystems zu staunend billigen Preisen zum Verkauf

Bei Anzahlung kann die Ware sofort mitgenommen werden

Besichtigung ohne Kaufzwang!

FRIGO

das moderne Teilzahlungsgeschäft / Bekleidungsgesellschaft m. b. H.
Zittau, Brüderstraße 11, neben der Handwerkerschule

Extrabilliges Angebot in

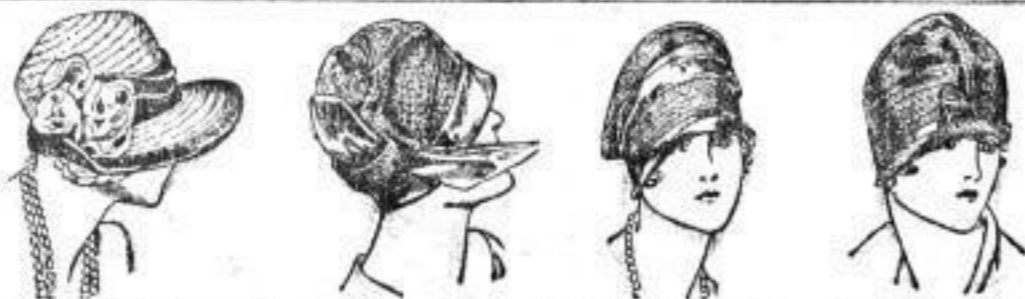
Möbeln zu Gelegenheitspreisen:

Kleiderschränke, hell u. dunkel, lackiert	RM 40,-
Wäscheschränke, hell u. dunkel, lackiert	55,-
Schränke, zu 2, Kleider und 1/2 Wäsche,	120,-
160 cm breit, lackiert	32,-
Waschkommoden, lackiert	18,-
Nachtschränken, lackiert	25,-
Betten, 90/190 cm groß, lackiert	10,-
Patentmatratzen	20,-
Auflagen, dreifach, mit Kopfkissen	35,-
Kommoden, aufbaum lackiert	55,-
Vertikals, aufbaum lackiert, mit Spiegel	155,-
Bürette, gerüst, 160 cm breit	78,-
Schreibtische, aufbaum lackiert, mit echter Platte	100,-
Stühle, Eiche, gebeizt, mit Werk	35,-
Ausziehtische, aufbaum poliert	22,-
Stühle, Buche, aufbaum poliert	30,-
Küchenschränke, hell und dunkel, lackiert	110,-
Küchenschränke, hell lackiert	300,-
-höhen, 7-teilig, lackiert	32,-
Schlafzimmer, hell lackiert, komplett	90,-
Chaiselongues mit Cretonne-Bezug	120,-
Sofa in Stoff, gute Verarbeitung	25,-
Sofa in Plüsch, prima Verarbeitung	120,-
Fingerringe mit Spiegel	25,-

Schöne Listerung bei
denkbar niedrigsten Anzahlungen
und langfristigen Ratenzahlungen.
Kostenlose Zufuhr mit eigenem Transport-Auto,
auch nach auswärts.

Gebr. Porsche, Zittau
Außen: Oybner Straße 11

**Strickjacken
Pullover
und Strümpfe aller Art**
billigst bei
Strumpf-Wilfert
Zittau, Markt 15



Riesen-Auswahl in Sommer- und Übergangshüten
Eigene Fabrikation! Fabrikpreise! Kein Zwischenhändler!

Fosche komb. Kappe a. Japan-Fantasia u. Amure-Seide 3,50
Komb.Hut, Seidenkopf mit Bortengarnitur 7,50
Weiche Strohhüte mit reicher Bandgarnitur 6,75
von 4,25 RM. an

Umpressen auf die neuesten Formen. - Lieferzeit 8 Tage.

46 Die neue Hutfabrik Reichenberger Straße 46.
Walter Jäckel / Zittau

ANZEIGEN
haben den denkbar besten Erfolg in der ARBEITERSTIMME

Zittauer Schuhwarenhaus Paul Krausche, Insel
Gutsortiertes Lager in sämtlichen Schuhwaren
Maß und Reparaturen

Jedes Paar Sohlen erhält dieses Etikett

Achten Sie bitte auf die Haltbarkeit dieser Sohle von grünem Gollathleder durch Anmerken des heufigen Datums am Kalender

Großer Pfingst-Verkauf

in Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion!

Herren-Anzüge

in hellen und mittelfarbenen Stoffen	26,-	22,-	15,50
in eleganter Ausführung, gute Verarbeitung	42,-	39,-	33,-
in Sport-Facon, mit 2 Hosen, Breches oder Knickerbocker	69,-	62,-	49,-
in modernem Kammgarn und Gabardine	57,-	53,-	49,-
Ersatz für Maß	74,-	69,-	59,-

Jünglings-Kleidung

Sakko-Anzüge in modernen Sommerstoffen	34,-	24,-	19,-
Sportanzüge mit Breches und langer Hose	42,-	36,-	27,-
Sakko-Anzüge, Gabardine und Kammgarn	59,-	52,-	46,-
Ganz- und Loden-Mäntel	22,-	16,50	12,-
Gabardine- und Covercoat-Mäntel	39,-	34,-	29,-



Herren-Mäntel

aus Loden, Gummi und anderen Stoffen	19,-	16,50	12,50
in Gabardine und anderen modernen Stoffen	34,-	29,-	19,-
in Covercoat, Kammgarn und elegant. Gabardine	59,-	49,-	39,-
Windjacken	18,50	15,75	9,75
Lederoljacken	24,50	19,75	

Knaben-Kleidung

Knaben-Wasch-Anzug in gestreift	5,25	3,50	1,75
Knaben-Stoff-Anzug, hoch geschlossen		6,50	4,25
Knaben-Stoff-Anzüge in Schlupfform	12,75	9,50	8,25
Kieler-Anzüge	16,50	12,75	9,75
Knaben-Mäntel und Pyjaks	14,50	9,50	6,50

Gestreifte Hosen

für die Straße - für die Arbeit
12,50 8,75 6,50 4,50 3,50

Leiler
ZITTAU WEBERSTR. 1

Breches und Knickerbocker

in eleganten Stoffen und Cord
18,50 15,75 12,50 9,75 5,50